

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ein neuer Kaltwasser-Strahl.

B u d a p e s t, 4. August.

Nach mehrjähriger Stille ist gestern Abends zum ersten Male wieder aus dem Leiborgane Bismarck's nach Frankreich eine von jenen Verwarnungen erschollen, die bald zwölf Jahre lang in regelmäßigen Zwischenräumen ertönt und an welche die europäischen Nationen zuletzt derart gewöhnt waren, daß nicht einmal mehr die nervösen Geldmärkte erschrafen. Lange Zeit hindurch war der Zweck dieser „Kaltwasser-Strahlen“, wie der technische Ausdruck lautet, den Laien und auch wohl den meisten Eingeweihten der Diplomatie räthselhaft. Die Anlässe, welche zum Vorwande drohender Ermahnungen an die Franzosen dienten, waren meist kleinlich und berechtigten nicht zu der Vermuthung, daß die französische Revanchelust bald vom Busen in die Faust, ins Eisen fahren würde. Die Schulmeisterei mußte der, auf ihre Vergangenheit und Gegenwart mit Recht stolzen Nation den Stachel immer tiefer ins Herz drücken und konnte sie zu Thaten der Verzweiflung treiben. Erst als nach dem Sturze Gambetta's, unter dem ersten Ministerium Freycinet, eine deutsch-französische Verständigung mindestens betreffs der überseeischen Fragen angebahnt und unter Jules Ferry's Regierung das gutnachbarliche Verhältnis fester geknüpft und der Berliner journalistische Feldzug gegen die Republik eingestellt wurde, schien des Räthsel's Lösung in der Vermuthung gefunden, Bismarck habe die Franzosen zur Liebezwingen wollen. Und nun wird plötzlich, ohne daß auch nur die leiseste Wendung in der auswärtigen Politik Frankreichs zu erkennen wäre, von der Spree her wieder eine Douche auf die französischen Köpfe losgelassen. Was ist geschehen?

Wir wissen's nicht, wir ahnen's nicht. Der Artikel des „Temps“, welcher von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als Vorwand für die Beschuldigung kriegerischer Gelüste genommen wird, verdient keine ernste Behandlung. Offiziere beschäftigen sich naturgemäß mit Phantasierkriegen und französische Offiziere sind naturgemäß bei solcher Beschäftigung zum Pessimismus geneigt. Das genannte, dem Pariser Ministerium des Auswärtigen nahestehende Journal hat darauf hingewiesen, daß die nächst n europäischen Kriege durch kavalleristische

Streifzüge ins feindliche Land eröffnet werden, welche die Mobilmachung in den Grenzbezirken hindern und möglichst viel Kriegsmaterial zerstören sollen. Rußland hat zu solchen Invasionen seine Kavallerie in Dragoner umgewandelt und jeder Militärstaat unterhält in den Grenzbezirken verhältnismäßig starke Kavalleriegarnisonen — wir haben von den 43 gemeinsamen Kavallerie-Regimentern in Galizien acht liegen, zu welchen noch die nord- und ostungarischen und die mährisch-schlesischen Regimente zu rechnen wären. Deutschland hat in Elsaß-Lothringen zehn Kavallerie-Regimenter untergebracht, Frankreich — wie der „Temps“ selbst angibt — in der Nähe der Mosel 11 Regimenter. Aber, sagt der Artikel, Deutschland könnte binnen drei Tagen nach Eröffnung des Krieges aus Nordwest- und Mitteldeutschland noch einige Reiter-Regimenter heranziehen, so daß die deutsche Grenzkavallerie der französischen an Zahl überlegen wäre. Daß Paris mit seiner starken Kavalleriegarnison der Grenze vier- bis fünfmal näher liegt, als die erwähnten deutschen Garnisonsstädte, verleiht der Zeitungsstrategie und fordert deshalb die Verlegung der Pariser Regimenter in die Grenzorte. Falls wirklich die Republik unfähig wäre, auf den zahlreichen, von der Hauptstadt nach Osten und Nordosten ausgehenden doppelten Eisensträngen ihre Regimenter ebenso schnell 250 Kilometer weit zu befördern, wie Deutschland seine Kavalleristen 1000 Kilometer weit jendet, dann wär's gerathen, die französischen Soldaten zu Pflug und Meißel zurückzuschicken, denn die Niederlage Frankreichs wäre schon im Vornherein besiegelt. Auf solchen Unsinn reagirt kein ernstes Blatt, und wenn's das Organ Bismarck's thut, so trägt der französische Alarmbläser nicht die Schuld.

Es ist auch kein Beweis dafür in die Deffentlichkeit gedrungen, daß die Kriegslust jetzt in Frankreich höhere Wogen treibe, denn jemals zuvor. Hier und da wohl gibt ein Winkelblatt die Erzählung von der künftigen Rückeroberung Straßburgs — das die Franzosen stets mit dem Bajonnet (!) erstürmen — und der Demüthigung Deutschlands zum besten. Als letzten März General Regrier, ein tüchtiger Haudegen zweifellos, doch schwerlich ein Strategie, einen Spaziergang über die chinesisch-tongkingische Grenze unternommen hatte, waren in den

Pariser Schaufenstern Lithographien zu sehen, welche Kaiser Wilhelm, Bismarck und Molke, mit Stricken gebunden, vor Megrier knieend und mit gerungenen Händen um Gnade flehend darstellten; gleich darauf langte die Kunde von Megrier's Niederlage bei Bangbo und der Räumung Langsons an, und die Bilder verschwanden. Deroulède, das Haupt der Patriotenliga, verrichtet mit Zunge und Feder noch immer jene ungeheuerlichen Heldenthaten, welche er 1870, da er sich, unverwundet, gefangen gegeben, sehr hat vermissen lassen. Aber Fürst Bismarck, der sich 1870 als unvergleichlicher Kenner der französischen Volksseele erwiesen hat, kann unmöglich dergleichen Spielereien als Kennzeichen französischer Volksstimmung ansehen. Er muß wissen, daß Mr. Brudhomme, der französische Militär, wenn er militärfrei ist und keinen militärpflichtigen Sohn hat, sich gar sehr an Erzählungen von dem unwiderstehlichen französischen Elan ergötzt, die Bilder von Leichenbergen, Blutströmen und brennenden Städten — notabene in fernen Ländern — gern vor dem geistigen Auge gaukeln läßt, durch das leiseste Gloiregeflüster, wie durch jeden Trommelwirbel elektrisirt, beaufacht wird — immer vorausgesetzt, daß er nicht seine oder der Seinigen Haut zu Markte tragen muß. Der deutsche Kanzler weiß ganz bestimmt, daß die Militärmüdigkeit immer weitere französische Kreise ergreift und die herrschende Mittelklasse längst die allgemeine Dienstpflicht aufgegeben hätte, wenn nur nicht die Scham sie von der Rückkehr zu den Einrichtungen der Monarchie abhalten würde. Und er kann aus der Verstimung über die Kolonialkriege sehr wohl merken, daß der französische Steuerzahler so gut, wie der deutsche, den Frieden und nichts als den Frieden wünscht. Der Bauer, der Fabrikarbeiter, der Handwerker Frankreichs sehnt sich gar nicht danach, daß seinem Sohne, dessen junge Arme er bei Saat und Ernte oder in der Werkstatt braucht, die Knochen zerschmettert werden um des rein idealen, ihn materiell um keinen Centime fördernden Wiedergewinns Elsaß-Lothringens willen. Es ist wahr: hinter dem leidenschaftlichen Kampfe, den Clemenceau Namens der Radikalen gegen die französische Kolonialpolitik führt, steckt die Revanche-Idee; die militärischen Kräfte der Republik sollen nicht jenseits der Ozeane gesesselt werden, damit sie, unzerpflittert, durch die

Buch und Zeitung.

B u d a p e s t, 3. August.

Die Buchhändler klagen! Der Verein ungarischer Buchhändler hat gestern eine Generalversammlung abgehalten und die heftigsten Beschwerden wurden laut. So weit bloß geschäftliche Interessen in Betracht kommen, müssen wir es uns verjagen, auf dieselben einzugehen. Aber die Beschwerde der Sortimentere und Verleger ist zum Theil auch die Beschwerde der Literatur. Die Anklagen richten sich gegen eine in den weitesten Kreisen unbeliebte Persönlichkeit, gegen die die geistreichsten Leute sich verschworen haben, um ihr alle schlechten Eigenschaften anzudichten. Diese Personage, die kein Recht, keinen Vertheidiger und lauter Ankläger findet, nennt sich — Publikum. Von ihm heißt es zumal in Kreisen von durchgefallenen Dramatikern, von Ärzten ohne Praxis, von Advokaten ohne Klienten, von malkontenten Buchhändlern in einem Tone, wie man etwa von einem sehr einflussreichen Dummkopf spricht: „Na — Sie wissen ja, wie das Publikum, wie unser Publikum ist!“

Mit Verlaub — wie ist denn unser Publikum? Es ist indolent und unempfindlich, so heißt es. Es würdigt nicht das Schöne und Gute, es fördert nicht die Literatur, es kauft keine Bücher, es entbehrt sie nicht, es liest — nicht —. Doch nein, diese letzte Anklage kann selbst dem „bösen Feind“ in Person nicht ohne verlegenes Stottern über die Lippen kommen. Wie — das Publikum liest nicht, das nämliche Publikum, dessen Lesewuth den Freunden klaren und unverwirten Denkens schon oft das Bedenken hervorgerufen, ob es bei einer gewissen Geistesbeschaffenheit nicht besser ist, lieber weniger zu lesen, als mehr?

Es ist schlechterdings unmöglich, der Deffentlichkeit Indifferenz gegen die Fülle des Lesestoffs vorzu-

werfen. Die Literatur ist also durch die von den Buchhändlern beklagte und auch recht bedauerliche Stagnation des Geschäftes nicht gefährdet! Eine Gleichgiltigkeit gegen die geistigen Anregungen aus dem Schriftthum ist gottlob nicht vorhanden! Aber ein sehr großer Umschwung, dessen Symptome sich den Händlern mit Kunst und Wissenschaft unliebsam zeigen, ist offenbar im Anzuge. Die geistige Bewegung unserer Zeit wechselt gewissermaßen die Mode in ihrer Toilette — sie wird dem Buch untreu, um von nun an in der Hülle von Zeitung, Zeitschrift und Revue zu erscheinen. „Die Zeitung — das ist der Feind!“ Dieser Gedanke wurde auch in der jüngsten Versammlung der Buchhändler laut und sie wiesen ganz richtig auf die Absorption der Leser durch den in den Zeitungen enthaltenen geistigen Nahrungsstoff hin. Nicht weniger einflussreicher Männer der Literatur glauben sogar durch diese Formwandelung das höhere Niveau der Geistesproduktion gefährdet. Und doch ist diese Furcht gänzlich unbegründet!

Das Buch wird nie verschwinden, die Zeitung sich immer mehr verbreiten! Aber die Zeitung ist, abgesehen von allem Heilsamen, das sie sonst bringt, bereuen, einen großen Läuterungsprozeß im Schriftthum hervorzubringen. Alles, was an die Aktualität anknüpft, Alles, was nur eine kurze Laufzeit in der Literatur beanspruchen kann, namentlich der Lesestoff, der den Anregungen des Augenblicks dient, wird bei Strafe ökonomischer Unfruchtbarkeit länger nicht mehr dauern dürfen, in anspruchsvoller Buchform zu erscheinen. Nur dem, was von solider Struktur und dauernd ist, Gedanken, die verdienen gelesen, wieder gelesen und im Schranke aufbewahrt zu werden, wird zukünftig die Ehre widerfahren, in der aristokratischen Form eines stattlichen Bandes an's Tageslicht zu treten.

Von diesem Gesichtspunkte aus finden wir Buch-

händler und Verleger, deren Unzugänglichkeit und Strenge so oft beklagt wird, noch viel zu milde und nachsichtig. Die Stagnation des Buchhandels, die Unverkäuflichkeit vieler Erzeugnisse ist bei der Bereitwilligkeit, Bücher zu ediren, unvermeidlich! Es soll nicht weniger Lesestoff, aber es soll um viel, um sehr viel weniger Bücher geben. Wir kennen eine Menge Romaniciers, deren Werke verdienen durchblättert, durchflogen zu werden, deren Mitwirkung zum Abonnement der oder jener Zeitschrift bewegen kann, aber wir kennen nur sehr wenige, deren Bücher, wie die wirthschaftlichen Verhältnisse nun einmal sind, für den Vergleich zu Zeitung und Revue unverhältnismäßigen Ladenpreis vollauf entschädigen und ihre Bestimmung noch erfüllen, wenn man sie ein zweites oder drittes Mal zur Hand nimmt.

Wir verhehlen uns nicht, viele persönliche Verhältnisse werden unter diesem Umschwung empfindlich leiden. Aber auch die Fuhrleute klagen über die Eisenbahnen, die Talgzieher über die Gasanstalten, da ihnen das nämliche Unrecht widerfahren, wie jetzt den Buchmachern und Buchhändlern vom Publikum. Die hier angebeutete Umwälzung auf den Handelswegen der Literatur scheint jedoch unausbleiblich, Bücher nicht kaufen — ist keineswegs eine spezifisch ungarische Landplage. Die Buchhändler Deutschlands klagen ebenfalls. Die Schriftsteller dritten und vierten Ranges haben sich mit ihnen verbrüdet und demonstrieren gegen die Bibliotheken! Natürlich! Joachim Blüthenstoss will so viel Auflagen erzielen, wie Alfons Daudet! Warum Alfons Daudet sich wohl nie über das ungebildete Publikum ereifert, das angeblich bar jeden Sinnes für das Edle und Schöne ist? Auch Moriz Jókai findet Käufer, nicht bloß in Ungarn, sondern in Deutschland, Frankreich, Rußland, Asien, ja, es kommt die Zeit, wo, wie einst Werthers Lottchen, „der Chineser mit zittern-

Die heutige Nummer umfasst zwölf Seiten.

Bresche in den Vogesen dringen könnten. Aber der Wahlsieg der Radikalen von Clemenceau's Färbung und ein Ministerium Clemenceau sind nicht abzusehen, und auch dieses könnte und wollte die einmal eroberten Kolonien nicht aufgeben und könnte und wollte den Krieg gegen Deutschland nicht beginnen, solange letzteres Allirte, Frankreich jedoch keinen Bundesgenossen hat.

Die Hinwendung Deutschlands zur Republik ist erfolgt, als das Ministerium Gladstone seine Feindseligkeit gegen die deutsche Kolonialpolitik nicht einstellen wollte. Diese Phase der englischen Politik ist überwunden, das konservative englische Kabinett sucht den Anschluß an Mitteleuropa, welcher erfolgen wird, wenn die nächsten Wahlen im vereinigten Königreich einen Triumph der Konservativen ergeben. Aber zunächst ist es doch nicht weise, um der möglichen englischen Freundschaft willen die besten guten Beziehungen zu Frankreich hinzugeben, und dann verlieren diese Beziehungen nichts an Werth, wenn das einst treibende Motiv fortgefallen ist. Ein Freund mehr oder doch ein Feind weniger kann auch der gewaltigsten Macht nicht gleichgültig sein. Die deutsch-französische Annäherung hatte der ganzen civilisirten Menschheit einen Ap von der Brust gewälzt, weil sie den Zusammenstoß zwischen zwei Kulturnationen, deren Leistungen im Dienste des Fortschrittes einander durch Jahrhunderte ergänzt haben, in unabsehbare Ferne rückte. Wer diese Annäherung ohne zwingende Gründe rückgängig macht, der veründigt sich an ganz Europa. Und weder in Frankreich, noch in Deutschland vermögen wir solche Gründe zu entdecken.

Budapest, 4. August.

* Es scheint wirklich, als könne die tschechische Agitation für die Föderalisierung der österreichisch-ungarischen Bank zu ernstlichen Verlegenheiten für das österreichische Ministerium führen. Die alttschechische Presse erklärt, das Verhalten der Regierung gegenüber ihren Forderungen in der Bankfrage werde, der Präsidents für das Verhältnis der Tschechen zum Ministerium Laaffe sein, und die gesammte autonomistische Majorität werde ohne Zweifel die gerechten decentralisirenden Forderungen in der Bankfrage zu den ihrigen machen, und es werde sich dann zeigen, wie eigentlich das Verhältnis zwischen der Regierung und der Majorität beschaffen sei. Die Tschechen berufen sich dabei auf die Parlamentsreden, welche im November des Jahres 1877 die nunmehrigen Minister Freiherr v. Praxak und Ritter v. Dunajewski gegen die damals in Verhandlung gestandene dualistische Gestaltung der Bank gehalten haben, namentlich aber an die Ausführungen Praxak's, in denen es unter Anderem hieß: „Man hat sich gebüht, für die Reichsgeetze der diesseitigen Reichshälfte die deutsche Sprache als die alleinberechtigte hinzustellen, man hat sich gebüht, selbst in den Gesetzen über die gemeinsamen Angelegenheiten hievon ausdrücklich Erwähnung zu thun, es der Opportunität und Zweckmäßigkeit vorbehaltend, man hat sich gebüht, die anderen Völker Oesterreichs, die nicht das Glück haben, der deutschen oder magyarischen Nationalität anzugehören, offen zu verlegen. Das hat man aber bei der Bankvorlage gethan. Mit an Eynismus ohne Gleichen mahnenden Details hat man bestimmt, daß alle Verhandlungen nur in diesen beiden Sprachen zu Protokoll

genommen werden, und hat so in der Form der Banknoten diese beiden Sprachen als die alleinberechtigten hingestellt. Wenn gar keine anderen Rücksichten gegen die Vorlage vorhanden wären, hätte ich schon aus diesem Grunde dagegen stimmen müssen.“ — Dr. Praxak wird da freilich in eine arge Klemme gerathen. — Die jung-tschechischen „Narodni Listy“ sprechen in ihren Artikeln Feuer und Flamme, richtiger: Roth und Unflath gegen die „vier Millionen Magyaren“, welche gegenüber den „sechs Millionen Tschechen“ (die Slovaken werden nämlich als — Tschechen gezählt) nichts seien. An anderer Stelle haranguiert das Blatt die Tschechen, welche sich eben anschickten, eine dritte Massenwallfahrt zur ungarischen Landesausstellung anzutreten, nicht nach Budapest zu gehen, weil es eine „nationale Schandewäre“, dorthin zu gehen, wo man „einen politischen Einwurf“ bekommen, und die rechte Wange hinzuhalten, wenn man auf die Linke geschlagen worden ist. — So hat das Blatt gestern geschrieben; heute hat wohl auch in Prag die Hitze nachgelassen und ist kühlender Regen gefallen. Noth thät's.

* Die in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten serbischer Nationalität hielten gestern und heute in Anwesenheit des in Karlowitz abzuhaltenden serbischen Kirchentages eine Konferenz. Im Laufe des heutigen Vormittags trafen aus Ungarn und Kroatien zahlreiche Zustimmungstelegramme und Schreiben ein, welche sich für die Annahme des Programms der gemäßigten Nationalpartei aussprachen und versichern, daß der größte Theil des serbischen Volkes den Agitationen der Radikalen abhold sei. In der Konferenz wurde folgendes Programm angenommen:

„Die Abgeordneten serbischer Nationalität auf dem ungarischen Reichstage und dem Landtage der Königreiche Kroatien und Slavonien haben in unangesehener Thätigkeit im Sinne der am 23. Januar d. J. und später gefassten Konferenz-Beschlüsse jene Zustände zu regeln, welche bisher der stetigen Entwicklung des serbischen Volkes in diesem Staate auf dem Gebiete der nationalen Kirchenaautonomie entgegenstanden, einerseits an maßgebendem Orte die für den 1. (13.) September d. J. erfolgte Einberufung des serbischen Kirchentages erwirkt, andererseits die der Thätigkeit dieses Kongresses entgegenstehenden Hindernisse beseitigt.

Der Erfolg des Kirchentages wird wesentlich von dessen persönlicher Zusammensetzung abhängen. Und weil mittlerweile auch die Beschlüsse der in Agram am 6. (18.) und in Zombor am 15. (27.) Juni d. J. abgehaltenen öffentlichen Versammlungen nur die Frucht der bisherigen Thätigkeit der Abgeordneten serbischer Nationalität, wie der Abgeordneten-Konferenz vom 23. Januar (4. Februar) d. J. sind; und weil die Zeit für die Kirchentags-Wahlen unmittelbar bevorsteht, so erklären die Abgeordneten serbischer Nationalität; es sei dahin zu trachten:

daß die im Wege der historischen Entwicklung erzwungene und durch den Artikel 9 des Gesetzes vom Jahre 1868 garantierte nationale Kirchen-Autonomie bewahrt und sichergestellt werde;

daß die Thätigkeit auf dem bevorstehenden Kirchentage im Sinne der Rechtskontinuität erfolge; daß in solcher Weise die bestehenden kirchlichen Schul- und Fundational-Einrichtungen, inwieweit sie den Bedürfnissen der serbischen gr.-or. Kirche und des Volkes nicht entsprechen würden, modifizirt und die noch unvollendeten Einrichtungen zum Abschluß gebracht werden;

daß gelegentlich der Diskussion über die Vorlage, betreffend die Wahl des serbischen Patriarchen, die Bedingungen für das freie Wahlrecht des serbischen Volkes sichergestellt werden;

daß die zur Hebung der materiellen Bedürfnisse der serbischen Geistlichen und Lehrer begonnene Thätigkeit fortgesetzt werde.

Schließlich erwarten noch die versammelten Abgeord-

neten — durchdrungen von der Wichtigkeit und Erhabenheit dieser nationalen Sache — von jedem wahren serbischen Patrioten, daß bei den bevorstehenden Wahlen für den Kirchentag nur solche Persönlichkeiten zu Abgeordneten gewählt werden, welche vollständig geeignet erscheinen für die ihnen bevorstehende ernste und schwierige Arbeit.

In diesem Sinne werden baldmöglichst die Namen Derjenigen bekanntgegeben werden, welche unter den heutigen Verhältnissen der nationalen Sache auf dem Kirchentag zu entsprechen im Stande wären.

Aus der Konferenz der Abgeordneten serbischer Nationalität.

Budapest, 4. August 1885.
A. Stojackovic m. p., 3. Ghurics m. p.,
Präsident. Schriftführer.

Ausland.

Budapest, 4. August.

Zur Tagesgeschichte.

Der bisherige amerikanische Gesandte in Wien, Mr. Francis, hat gestern dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, sein Abberufungsschreiben überreicht und bei dieser Gelegenheit eine Ansprache gehalten, in welcher er u. A. sagte:

„Ich erlaube Ew. Excellenz, Sr. Majestät die Versicherung der aufrichtigen Freundschaft zu übermitteln, welche der Präsident und das Volk der Vereinigten Staaten für denselben hegen, sowie die Hoffnung auszusprechen, daß die guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn fortbestehen und in Zukunft noch gefestigt werden. Es gereicht mir zur Befriedigung, sagen zu können, daß mir von Seite Sr. Majestät Regierung im Hinblick hierauf sowohl in den amtlichen Beziehungen, als auch im persönlichen und gesellschaftlichen Verkehr das größte Entgegenkommen bewiesen wurde. Indem ich meinen Abschied nehme, erlaube ich Ew. Excellenz, Sr. Majestät meine dankbare Erkenntlichkeit für das Wohlwollen zu überbringen, welches Sr. Majestät und Sr. Majestät Regierung mir entgegenbrachten und welches die Ausübung meiner Amtspflicht mir so angenehm machte.“

Minister Graf Kalnoky erwiderte hierauf, daß die von dem scheidenden Gesandten ausgesprochenen Gefühle von der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs herzlich erwidert werden, und daß es ihm Vergnügen bereite, den Ausdruck der Empfindungen des scheidenden Gesandten Sr. Majestät mitzutheilen, welcher für die Vereinigten Staaten und ihren nun scheidenden Repräsentanten stets freundschaftliche Gefühle hege. Graf Kalnoky sprach weiter die Hoffnung aus, daß jeder Schatten einer Meinungsverschiedenheit in Kürze verschwinden würde.

Mit Rücksicht darauf, daß der Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm in der größten Schöpfung bedarf, wird in Petersburg die Möglichkeit einer Dreikaiser-Zusammenkunft angezweifelt. Dagegen gilt die Begegnung der Kaiser von Rußland und Oesterreich auch hier als gewiß. Dieselbe dürfte — wie schon gemeldet — wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden. — Das russische Kaiserpaar ist heute Morgen von Kronstadt nach Finland abgereist. Ihre Majestäten besuchen Wiborg, Willmanstrand und Pellingfors und kehren am 11. August nach Petersburg zurück.

Der neueste afghanisch-russische Zusammenstoß hat glücklicherweise nicht stattgefunden. Der „Standard“, dem derselbe gemeldet wurde, befaßt sich — nach den heutigen Londoner Telegrammen zu urtheilen — nicht weiter mit der Angelegenheit, sondern verlegt sich darauf, Englands Friedfertigkeit zu versichern. Er schreibt nämlich: „Wenn Rußland der klaren Feststel-

der Hand“ die Gestalten Noemi's und Timar's in ihrem Triumphzug um die Welt auf Leinwand malt. Das Publikum ist eben durch Phrasen über seine Indolenz nicht einzuschüchtern! Es mag einen Schriftsteller dritten oder vierten Ranges wohl gegen eine Gebühr oder sonst wie hummariert lesen, aber es hat nur ausnahmsweise Lust, ihn unter die Zahl seiner Hausgötter aufzunehmen.

Freilich, wir hören, daß auch unsere Größen leiden! Arany, Wörösmarty sollen, wie der kaufmännische Ausdruck lautet, nicht flott abgehen. Wir lieben und ehren nun unsere Klassiker. Aber die Klassiker sind nicht unser eigen, wenn wir sie nicht im Hause haben. Man muß im täglichen Werben jeden Zoll ihres Gehaltes erobern, man muß, wie Alexander seinen Homer, sie als Kleinod unter seinem Kopfschiffen halten.

Im Allgemeinen darf es uns jedoch zur Beruhigung dienen, daß die Klage über Unverkäuflichkeit der Bücher keinen wirklichen Nothstand der Literatur bedeutet. Im Gegentheil! Die Bewegung mag nur unauffällig fortgeschritten; was vom rechten Geiste ist, nimmt keinen Schaden, die Literatur wird an Gehalt, an Bornehmlichkeit nur gewinnen. Zu oft sind wir in der Lage, beim Anblick der Fluth von gebundenem und ungebundenem Schriftwerk seufzend auszurufen: „Diese Stoffe alle vertragen höchstens einen kurzen Artikel, aber lange nicht ein schwerfälliges, dickleibiges und mit Recht unverkäufliches Buch!“

Paul Faber.

Das Leidenbegünstig Sir Moses Montefiore's.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.)

London, 31. Juli.

Ramsgate, die freundliche Stadt, die hoch ober der zu ihren Füßen schäumenden See auf den schroffen Kreidfelseln ruht, welche Englands Südküste umgürten,

war heute kaum wieder zu erkennen. Sonst wogt in diesem besuchtesten aller Seebäder das vollste Leben — eine Art ausgelassener Freudigkeit mit auf allen Ecken und Enden widerhallender musikalischer Begleitung, gewürzt mit derbem Volkshumor, wo er der englischen unteren Mittelklasse zuzugelt, und dieses typische, reichpulsirende Leben hat der Stadt schon lange den Namen von merry Ramsgate eingetragen. Von der Lustigkeit war aber heute nichts zu merken, denn merry Ramsgate war in Trauer, in wirklicher Trauer, die nicht den Betrauernden allein ehrt. Spontan hatte sich die ganze Einwohnerschaft darüber geeinigt, volle Ehre dem Andenken eines Mannes zu erweisen, der im Weichbilde der Stadt den größten Theil seines bis zum hundertsten Jahre gereiften Lebens verlebte, der in edlem Streben Allen zum Muster, Allen zum Wohlthäter geworden und dessen Wesen und Erscheinung lebhaft an die Zeit gemahnte, wo noch die Patriarchen ehrfürchtig auf Erden wallten. Die majestätische Gestalt des hundertjährigen Greises war endlich auch dem Tode zum Opfer gefallen, das große, feurige und ausdrucksvolle Augenpaar des finsternen und milden Greisenantlitzes war endlich auch erloschen und mit Sir Moses Montefiore hatte eines der edelsten Herzen zu schlagen aufgehört. Darum die allgemeine Trauer, darum die feierliche Stille in den Straßen. Sämmtliche Läden waren geschlossen, alle Jalousien niedergelassen und von allen Häusern wehten Trauerfahnen. Die Tausende und Abertausende von Menschen, zumeist wirkliche Trauergäste, die von allen Theilen des Landes zusammengeströmt waren, erhöhten durch ihre feierliche Haltung den Eindruck, daß ein Hohenprieester gestorben, ein Stern gefallen sei, und daß von allen Kirchen dämpf niederhallende Sterbegeläute erhöhte nur die ernste Stimmung, die sich Aller bemächtigt hatte. Dieses Grabesgeläute von den christlichen Kirchen zu

Ehren Moses Montefiore's tönte mir als Christen wie lichte Trostesworte. Möchten sie doch weit, weit hinausfliegen und die häßlichen Gewitterwolken zerpalten und zerstreuen, die sich an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts angesammelt haben und die einen so abscheulichen Schatten werfen auf unsere Zeit. Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango! An dem Grabe Montefiore's sollten wir Eines lernen: gerecht sein, den Haß gegen das älteste der lebenden Kulturvölker verbannen, welches noch immer so edle Menschenblüthen zu treiben vermag, wie es der würdige Patriarch war, der da in seinem Sarge friedlich schlummert, um zu seinen Vätern versammelt zu werden.

Der Sarg war äußerst einfach, der jüdischen Sitte gemäß, die da anzeigt, daß der Tod alle Unterschiede aufhebt, welche Geburt, Reichthum, Stellung in dieser Welt schaffen. Die Leiche war in das übliche Leinwandgewand geschlagen. Die Bestimmungen des Bestorbenen bezüglich seiner Beisetzung wurden von dem Rabbiner der spanisch-portugiesischen Synagoge in London, Rev. Dr. Piza und von Dr. Loewe gewissenhaft ausgeführt. Auf den Boden des Sarges wurde Erde aus verschiedenen Theilen des heiligen Landes gelegt, welche Sir Moses bei seinen wiederholten Besuchen dortselbst gesammelt und mitgebracht hatte. Auf dieser geheiligten Erde lag die Leiche, ein Buch unter dem Kopfe — das von dem Verstorbenen selbst geführte Buch über die von ihm verliehenen, unbekannt gebliebenen Geldsummen. Die Namen der Schuldner sollen mit ihm begraben und die Schulden gelöscht sein! In den Händen hielt die Leiche die Gebetmatten (Tallithim), welche der Bestorbene gebraucht hatte. Zur Seite lag der Olivenzweig, welchen Sir Moses von den Juden Palästinas bei seiner ersten Reise, die sich so segensreich erwies, überreicht worden war. Einige Briefe seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin und viele andere kleine Gegenstände, die

lung der afghanischen Grenze zustimmen und dieselbe durch einen förmlichen Vertrag anerkennen würde, wäre der Verzicht des Emirs auf einige seiner Forderungen, selbst in der Sulfifarfrage, kein allzu hoher Preis hierfür. England wolle keinen Krieg; auch Rußland könne denselben durch prompte Zustimmung zu einer ehrenhaften Schlichtung der Streitfrage vermeiden.

Die „Ball Mall Gazette“ erklärt in einem Leitartikel den Zusammenbruch der englischen liberalen Partei auf den alten Parteilinien und bezeichnet den Rücktritt Gladstone's und Dilke's von der Parteileitung als sehr wahrscheinlich, fast sicher. — Das englische Unterhaus erledigte gestern in der Spezialberatung die Bill zum Schutze der Mädchen gegen Verleitung zur Unzüchtigkeit.

Gestern wurden in Mailand, sowie gleichzeitig in Monza und Bimercalle Hausfuchungen bei mehreren Arbeitervereinen, sowie bei einzelnen Mitgliedern derselben vorgenommen und lieferten dieselben Beweise für den Zusammenhang der norditalienischen Agrarbewegung mit den Schweizer Anarchisten. Vorgefunden wurde ein genaues Mitglieder-Verzeichnis sämtlicher Arbeitervereine, ein anarchistischer Aufruf, eine Proskriptionsliste hervorragender Gutsbesitzer, ein vollständiger Plan zur Sprengung des Stadthauses in Monza, zur Brandlegung auf Schlössern und Gütern im Piemontesischen, außerdem ein großer Vorrath von Waffen, Pulver und Dynamit. 116 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Londoner Korrespondent der „Indépendance Belge“ berichtet über einen Zwischenfall, zu welchem die Vermählung des Prinzen von Battenberg mit der Prinzessin Beatriz Anlaß gegeben hat. In Folge eines Vergessens des Herkommens und der Geheiß leitete der Prinz am 31. Juli der Königin den Eid der Treue als englischer Unterthan, bevor dem Parlament der Gesetzentwurf vorgelegt war, durch welchen ihm die Naturalisirung bewilligt wird. Es ist dies eine doppelte Unregelmäßigkeit, da der Prinz von Battenberg, sowie einst Prinz Albert, nicht bloß vor der Ablegung des Eides, sondern selbst vor seiner Heirat hätte naturalisirt werden müssen. Um dieser Unregelmäßigkeit so bald als möglich ein Ende zu machen, hat die Regierung am 31. Juli Abends den beiden Kammern den Naturalisirungsentscheidungsbescheid vorgelegt, der nun auch in erster, zweiter und dritter Lesung mit Dampf votirt wurde, das heißt schneller, als jemals ein Gesetzentwurf seit dem Bestehen der parlamentarischen Konstitution votirt worden ist.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. August.

* Die Forst- und Extravillan-Kommission hat gestern unter Vorsitz des Vorstandes des zweiten Bezirks Ladislaus Paulovics folgende interessante Angelegenheiten verhandelt:

Das kleine Restaurationslokal auf dem Johannesberg soll provisorisch mit zwei Piecen erweitert werden. Johann Meró hebt hervor, daß der Johannesberg den Mittelpunkt des ganzen Ofner Gebirges bildet und die weiteste Fernsicht gewährt. Daher stellt Meró den Antrag, daß die Stadtbehörde nach dem Ablauf der Landesausstellung sowohl für den Johannesberg, als für andere schönere Gebirgspunkte entsprechende Anstaltungen zu beschaffen und ausstellen lassen möge. Dieser Antrag wird beifällig von dem Magistrat unterbreitet. Weiter macht Meró auf die erfolgte Abjperung

des seit urdenklichen Zeiten bestehenden Weges beim Normabau aufmerksamer. Wenn der betreffende Grundeigentümer kein Recht zur Abjperung hat, so möge die Freigebung dieses Weges wenn möglich auch auf dem Rechtswege erwirkt werden; sollte jedoch diese Abjperung berechtigt sein, so möge die Stadtbehörde dieses Terrain im Expropriationswege erwerben. (Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß bereits Sonntag Abends das Thor der Abjperungsschranken, sowie die Tafel betreffs des Verbotes dieser Passage niedergedrückt wurden und der Weg frei zu passiren war. Es ist nicht bekannt, ob das Publikum selbst, oder der Eigentümer in Folge der in unserer Sonntagsnummer gebrachten Mittheilung den Weg wieder frei gemacht hat.) Ferner sollen auch auf dem Johannesberg zahlreiche Bäume aufgestellt werden. — Als ein Ueberbleibsel der Ofner patriarchalischen Zeit ist das Ringelspiel im Stadtniederhof zu betrachten, welches im Jahre 1833 von einer Ofner Familie auf städtischem Grund gebaut wurde, ohne daß bis heute irgend eine Gebühr für die Grund-Occupirung gefordert oder entrichtet worden ist. Da die Eigentümer dieses Ringelspiels den rechtlichen Besitz dieses okkupirten Grundes nicht nachweisen können, so beantragt die Kommission, daß der Magistrat die sofortige Entfernung dieses Gebäudes anordnen möge.

* Betreffs der Dampf- und Volksbadeeinrichtung und der Wasserleitungs-Installation im Bruckbade wurde die Differenzverhandlung für den 12. d. ausgeschrieben. Ein Vorschlag wird nicht bekannt gegeben und hat jeder Unternehmer die Lieferungspreise selbst anzugeben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. August l. J. begann ein neues Abonnement. Wir erjuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiennummernpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir erjuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Bankdirektor“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 4. August.

* Wetterbericht. Heute Morgens war der Himmel trüb und gegen 10 Uhr Vormittags begann ein sanfter Regen, der bis gegen 4 Uhr Nachmittags mit kurzen Unterbrechungen anhielt; später heiterte sich der Himmel auf und die Sonne kam zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad Reaumur, Mittags 18 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 759 Mm. gefallen, hob sich aber im Laufe des Nachmittags wieder auf 761 Mm. Ein Gebiet hohen Luftdruckes (762—763) ist auf der Balkanhalbinsel, ein anderes im nordwestlichen Deutschland; dazwischen erstreckt sich ein Depressionsgebiet (755 bis 756) von Rußland über Ungarn bis zur Adria. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Temperatur im Norden gestiegen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, ruhig. Regen kamen stellenweise vor, in Summe in großer Menge, in Agram mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten zumeist trübes, im Südosten veränderliches Wetter mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorhersehend trübes Wetter. — N i e d e r s c h l ä g e in den letzten 24 Stunden: Trencsin 3, Orsova 5, Kékestely 3, Csáktornya 2, Agram 8, Ziume 32 Mm. — D z o n o m e t e r Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0 Mm.

* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem (auch in die ungarische Sprachwissenschaften hochverdienten) ordentlichen Professor der slavischen Philologie und Literatur an

der k. k. Universität Wien, Hofrath Dr. Franz Ritter von Miklosich, anlässlich seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner während einer vieljährigen hingebungsvollen Wirksamkeit um das Lehramt, die Wissenschaft, sowie das Unterrichtswesen überhaupt erworbenen, hervorragenden Verdienste den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

* Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat den Supplenten an der Reckemeter Realschule, Adolf Priklauer, zum ordentlichen Professor an dem Kaposvárer Staatsgymnasium, Edmund Zerdahelyi, Realschulprofessor in Einneg, zum ordentlichen Professor an der Reckemeter Staats-Oberrealschule; Johann Albrecht, Supplenten am Arader Obergymnasium und Julius Balló, Supplenten an der Budapester Professoren-Präparandie, zu ordentlichen Professoren am Kaposvárer Staatsgymnasium ernannt. — Der Minister des Innern hat Samuel Barabás, Universitäts-Hilfsbibliothekar und Bela Pettkó, abholvirten Philologen, zu Archivaren beim Landes-Archiv ernannt. — Der Justizminister hat ernannt: zu B i z e n o t ä r e n: die Rechtspraktikanten Arpad Madasz zum Sztröpköer, Ernst Broncs zum Nagy-Szent-Miklós, Joseph Glajer zum Kolonczter Bezirksgericht; zu K a n z l i s t e n: Franz Lóth zum Beleneker, Georg Kufor zum Apatiner, t. Bezirksgericht; zu G e r i c h t s - E x e k u t o r e n: Edmund Dolnab zum Sontorjaer, Franz Szojka zum Zobranzer kön. Bezirksgericht. — Der Kommunikationsminister hat den Postoffizial Johann Vellauics zum Oberoffizial erster Klasse beim Raaber Postamt ernannt. — Der Finanzminister hat den Steuerarchivar zweiter Klasse, Peter Gyuri, zum Steuerarchivar erster Klasse beim Klausenburger Steueramt; Karl Dorazil, Steueramts-Kontrollor zweiter Klasse, zum Steuer-Archivar dritter Klasse beim Nagy-Károlyer Steueramt; Johann Knauer, Steueramts-Kontrollor, zum Steuer-Archivar dritter Klasse beim Kleinwardeiner Steueramt; Klemens Kiss, Rechnungs-Offizial dritter Klasse, zum Rechnungs-Offizial zweiter Klasse in den Stand der finanzministeriellen Rechnungsämter ernannt.

* Kronprinzessin Stephanie, welche das Proktorat des Preßburger Waisenhauses übernommen hat, trifft am Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, in Preßburg ein. Zum Empfang der Erzherzogin, welche beim Erzherzog Friedrich absteigt, trifft die Stadt Preßburg großartige Vorbereitungen. Ob auch Kronprinz Rudolf nach Preßburg kommt, ist noch nicht bestimmt.

* Ministerpräsident Tisza ist heute aus Szalonta in Budapest eingetroffen.

* Erzherzogin Marie Valerie in Salzburg.

Das Salzburger Volksblatt berichtet unterm 3. d.: „Vorgestern in vorgerückter Nachmittagsstunde ist Erzherzogin Marie Valerie mit ihrem Hofstaate hier eingetroffen und hat sich vom Bahnhofe sofort nach Maria Plain begeben; von dort fuhr die Erzherzogin in die Winterresidenz, wo dieselbe Absteigequartier nahm. Heute Morgens bestieg die Erzherzogin den Gaisberg und besichtigte dort sowohl die „Bisfelalpe“ als auch das Hotel „Gaisbergspitze“. Hierbei benützte Erzherzogin Marie Valerie auch die Telephonleitung, welche seit Kurzem die Stadt mit der Spitze des Gaisberges verbindet, und ertheilte von dort den Auftrag, es möge an Ihre Majestät die Kaiserin ein Telegramm gesendet werden, welches derselben das Wohlbefinden der Erzherzogin melde. Das Auftreten der Erzherzogin ist ein geradezu herzwinnendes und Fiedermann, der sie sieht, ist entzückt von der Einfachheit und Herzlichkeit, mit der sie sich gibt.“

* Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien. Vom nächsten Studienjahre 1885/86 werden an den Universitäten zu Wien, Budapest und Czernowitz je zwei, dann an jenen zu Graz und Agram je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Fakultäten gestifteten Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung kommen.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen: 1. mit dem Tauf- oder Geburtsbuch; 2. mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell, im Falle der Verwahrung, mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3. mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Universitäts-Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1884/85, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Kompetenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen. Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Käsen steht, ferner jene von Abiturienten, welche in Fakultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1885 bei der k. k. Direktion der allerhöchsten Privat- und Familienfonds in Wien (i. k. Hofburg) einzureichen. Auf später eingehende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

* Durch den Sarajih'schen Neubau in der Deak- und Wienergasse sind bekanntlich die beiden anstoßenden Häuser in eine fatale Lage gerathen. Die Baukommission hat gestern an Ort und Stelle konstatiert, daß die Risse in dem Mizon'schen Hause, wo sich das Justizministerium befindet, nicht gefährlich sind. Der ganze linke Flügel hat sich wohl gefügt, die Haupttreppe jedoch, welche gar keinen Stützpunkt hat, sowie die Nebentreppe sind intakt. Im Schleich'schen Hause müssen in dem schadhaften Theile vier Hauptpfeiler ausgewechselt und Keller- und Parterrepiecen müssen eingewölbt werden; eine Arbeit, die auf

ihm als Erinnerungszeichen von besonderem Werth waren, fanden den leztwilligen Anordnungen nach gleichfalls ihren Platz in dem Sarge, der am Donnerstag Abend verschlossen und in dem Bibliothekszimmer aufgestellt wurde. Dr. Adler und mehrere andere hervorragende Mitglieder der Londoner israelitischen Gemeinde hielten da die Todtenwache bis zu dem Augenblicke, wo der Sarg heute gehoben wurde, um in das Montefiore'sche Mausoleum übertragen zu werden.

Der Leichenzug gestaltete sich außerordentlich imposant. Dem Sarge voran schritten Dr. Biza, dessen ältestes Gemeindeglied der Verstorbene gewesen, der Londoner Oberrabbiner Dr. Hermann Adler und einige andere Geistliche mit brennenden Wachskerzen. Dem Sarge, der getragen wurde, folgten als Hauptleidtragende die nächsten Verwandten: Herr Joseph Sebay, Lord Rothschild, Herr S. Guatella und Lord Rosebery. Ihnen folgten Sheriff G. Faudell, Oberst Lowan und die Stadtrathe M. Geah und L. S. Philipps als Vertreter der Stadt London, der Major von Ramsgate mit seinem Kaplan, der Vikar von Ramsgate, der Vikar von St. Laurence, die Stadt-Korporation, die Bürgermeister von Sandwich, Deal und Margate, mit der Geistlichkeit dieser Städte, etwa hundert Delegirte der Wohlthätigkeitsanstalten, die in Sir Moses Montefiore'schen werththätigen Förderer gefunden und von denen viele die Banner dieser Institutionen trugen. Dann folgten abermals zahllose Geistliche der Kirchen aller Denominationen, die der Verstorbene unterstützt hatte, die Schulkinder, der Kapitän des Hafens von Ramsgate mit seinen Mannschaften, die Matrosen des Rams-gater Rettungsbotes, die Stadtpolizei und Feuerwehr, mehrere Freimaurerlogen und schließlich das erste Bataillon der Artillerie der alten Cinque Ports, welche den langen Zug zum Abschlusse brachten. Von East Cliff folgte an bis zu Ramsgate bildeten dichte Men-

schennmassen Spalier und lautes Weinen und Klagerufe wurden überall vernehmbar, wo der Sarg vorüberzog. In der Stadt selbst waren alle Straßen, die der Zug passirte, von einem wirklich leidtragenden Publikum dicht besetzt. Unter dem unausgesetzten dumpfen Getöse der Trauerglocken aller Kirchen und den ergreifenden Gesängen der Sängler der Londoner Synagogen kam der Zug endlich vor das von Sir Moses gegründete theologische Institut, wo ein kurzer Aufenthalt gemacht wurde, während dessen Dr. Loewe eine inhaltsvolle Ansprache hielt. Der Zug setzte sich dann wieder in Bewegung und umschritt zweimal die Synagoge, in welche schließlich der Sarg getragen und vor dem Altare niedergelegt wurde. Einige Wagenladungen von herrlichen Kranzstipendien lagen dort aufgeschichtet. Der XVI. Psalm erkante und nachdem die letzten kirchlichen Riten vollzogen waren, erfolgte die Beisetzung des Sarges in dem kleinen Mausoleum, das dort errichtet steht. Der Sarg ruht auf einem Steine, welcher Sir Moses Montefiore von den Einwohnern Jerusalems gespendet worden war und der in einer passenden Inschrift seine Verdienste um das heilige Land preist. Die nächsten Verwandten streuten Staub von dem Grabe Nachels auf den Sarg, und nachdem noch den hervorragendsten Trauergästen gestattet worden war, einen Blick in das Mausoleum zu werfen, das nun die Särge Sir Moses Montefiore's und seiner Gattin birgt, wurde dasselbe vermauert. In der Kuppel wird sodann eine Lampe aus Jerusalem angezündet und in die Gruft hinabgelassen, um durch dreißig Tage in der kleinen, stillen Zelle zu brennen und ihr Licht auf die beiden Särge zu werfen, die zwei Schläfer enthalten, deren Andenken in den Herzen der Menschen fortleben wird, wenn auch das steinerne Denkmal zerfallen und vom Erdboden verschwinden sollte!

H. D.

5600 fl. kommen wird. — Bei dem Parischischen Neuban wurde übrigens ganz korrekt vorgegangen. — Uebrigens hält die Siebener-Bankommission in dieser Angelegenheit morgen eine außerordentliche Sitzung ab.

* Das August-Miethquartal hat einen — wenn auch nicht allzustarke — Umschwung im Preisverhältnisse der Wohnungen gebracht. Mit dem künstlichen Andiebstheben der Miethzinse, mit den forcirten Steigerungen hat es, voraussichtlich auf lange Zeit, ein Ende. Die von Jedermann vorhergesagte Reaction beginnt sich, wenn auch vorläufig nur mit schüchternen Schritten, zu regen. Der Anfang ist indessen gemacht. Der Werth der Grundobjekte, der Preis der Wohnungen fluktirt in der Regel nicht so rapid, wie die Marktware, wie Weizen und Kreditaktien, wie Wolle und Spiritus. Die exorbitanten Zinse sind in der Hauptstadt im Laufe mehrerer Jahre entstanden und wenn wir nach einigen Jahren wieder dort angelangt sein werden, von wo wir ausgegangen, können wir uns zufrieden geben. Bekanntlich haben die rosenrothen Hoffnungen, welche wir an die Landes-Ausstellung knüpfen, mit dazu beigetragen, daß der ohnehin stark gespannte „Zinsbogen“ noch straffer angezogen wurde. Man wußte, unsere Landsleute werden aus der Provinz und die Fremden aus dem Auslande in Karawanen nach der ungarischen Kapitale pilgern, die Wohnungsnoth werde eine ungeheure sein, man werde für eine Badewanne als Schlaffalon über Nacht ein Pfund Sterling zahlen, und dem entsprechend ließen es sich auch die meisten Hauseigentümer anlegen sein, die Preise der Wohnungen in die Höhe zu schrauben. Einzelne Besitzer thaten dies mit dem direkten Hinweife darauf, daß man das Eisen schmieden müsse, so lange es warm ist, in der nahen Zukunft werden sich die Verhältnisse ohnehin zu ihren Ungunsten ändern. Nun, das Morgenroth heute Zeit ist angebrochen und die vielgeschorenen Miethparteien athmen etwas erleichtert auf. Sei's weil der Kulminationspunkt überschritten ist, sei's in Folge der mannigfachen Enttäuschungen, welche uns die Ausstellung gebracht, sei's endlich, weil die allgemeinen schlechten Erwerbsverhältnisse die bisherigen Zinse nicht mehr ertragen — genug an dem, das immer noch sehr theure Wohnen in Budapest wird um eine Nuance billiger. Forderungen um Zinsnachlaß (wer hätte noch vor drei Monaten einen solchen Wunsch zu äußern gewagt?) werden seit 1. August von den meisten Eigenthümern ohne Weiteres bewilligt, ja es sind uns mehrere Fälle bekannt, daß Hauseigentümer sämtlichen Parteien a u s e i g e n e m U n t r i e b e Nachlässe gewährten. So lange die Bauhätigkeit nicht gleichen Schritt mit dem Anwachsen der Bevölkerung hält, dürfte zwar die Nachfrage um Wohnungen, besonders um kleinere, ständig das Angebot übersteigen, aber trotzdem weisen alle Anzeichen darauf hin, daß die Zeit zu Ende sei, in welcher die Hausbesitzer den Preis der Wohnungen diktatorisch bestimmten und die Parteien sich mit der Faust im Sack fügten.

* Die ungarische Sängerkasse (Tabakgasse) hat mit dem heutigen Tage zu existiren aufgehört. Ohne Fond ins Leben gerufen, ging das Unternehmen, trotz der Unterstützung von Seite des Publikums, in einigen Monaten zugrunde. Wie es heißt, soll dieser Krach auch noch ein Nachspiel vor dem Kriminalgerichte haben. Der Schauspieler Solymosy war nämlich nur der nominelle Unternehmer, der eigentliche Unternehmer war ein Anderer, Unbekannter. Gegen diesen wurde nun vom Oberkellner und der Kassierin, welche ihre Kautions gefährdet erachten, die Strafanzeige erstattet.

* Ein gefährliches Kellerfeuer brach heute vor 9 Uhr Vormittags in der Sorokhárgasse Nr. 63 im Souterrainmagazin des Spezereihändlers F ü r s t aus. In Folge der dort angehäuften feuergefährlichen Stoffe, darunter Zündhölzchen und Petroleum, bedrohte der Brand nicht nur das angrenzende Geschäftslokal, sondern auch das ganze Gebäude, ja sogar die Umgebung des Hauses in großem Maße. Derselbe hätte leicht verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen können, wenn es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr nicht gelungen wäre, das Feuer rechtzeitig zu unterdrücken. Der Brand entstand in einem Haufen Brennholz und griff so rasch um sich, daß sich die in einer Ecke des Magazins aufgestapelten 200 Kisten Zündhölzer entzündeten und unter erstarkendem Rauch lichterloh brannten. Das benachbarte, nur durch eine dünne Scheidewand getrennte Magazin barg mehrere Fässer Petroleum. Die Bewohner des Hauses verließen ihre Wohnungen, sobald sie von der drohenden Gefahr verständigt wurden. Die Feuerwehr der Concordia-Mühle langte als erste beim Brande an, bald nach ihr kam unter Kommando des Adjutanten Konst. B r ä u e r die zweite und vierte Feuerwache, die gerade von der Uebung einzog. In Folge des erstarkenden Qualms und Schwefelgeruches war die Brandstätte nicht zu betreten und die Löcharbeiten mußten aus einer gewissen Entfernung vorgenommen werden. Der Eigenthümer des Magazins, F ü r s t, der sich in den Keller hinabgemagt, stürzte bewußtlos zusammen und man konnte ihn nur schwer retten. Sein Körper ist von gefährlichen Brandwunden bedeckt. Inzwischen langte auch Brandinspektor S c e r b o v s k y an und bei energischer Arbeit wurde schließlich die Lokalisation des Brandes glücklich durchgeführt; auch das Petroleumlager und das Gewölbe wurden gerettet. Um 11 Uhr war der Brand gelöscht.

* Selbstmordversuch eines Prinzen Gagariu. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Nizza, vom 1. d.: Gestern machte in einem kleinen bescheidenen Hotel der Rue d'Angleterre Prinz Michael Alexander G a g a r i u einen Selbstmordversuch. Der Prinz ist 67 Jahre alt und gehört einer der vornehmsten Familien Rußlands an. Er besaß ein Vermögen von mehr als drei Millionen, das er aber beinahe bis zum letzten Sou im Spiele verloren hat. In den letzten Tagen wendete er sich an die Administration der Spielbank in Monte

Carlo um eine Unterstützung, damit er die Rückreise nach Petersburg antreten könne. Allein seinem Wunsche scheint nicht in jenem Maße entsprochen worden zu sein, wie er es erwartet hatte, und so beschloß der alte, bereits sehr gebrechliche Mann, sich zu erschließen. Er feuerte aus einem Revolver einen Schuß gegen seine rechte Schläfe ab, aber der Schuß ging fehl und die Kugel glitt von der Schläfe längs der Hirnschale bis zum Hinterkopfe und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Doch ließ sich der Prinz dadurch von jenem Vorhaben nicht abbringen; er schleppte sich zum Fenster, das er öffnete, und wollte sich auf die Straße herabstürzen. Durch starken Blutverlust geschwächt, verließen ihn seine Kräfte, und er brach am Fenster ohnmächtig zusammen. Vor dem Hause arbeiteten einige Leute, und als sie das blutüberströmte Gesicht am Fenster sahen, eilten sie hinauf in das Zimmer und benachrichtigten sofort die Polizei, welche die Transportirung des Prinzen in das Spital veranlaßte; seine Verwundung ist lebensgefährlich. Prinz Gagariu war in Nizza und Monte Carlo eine bekannte Persönlichkeit. Es ist ein Abkömmling jenes berühmten Prinzen Matias Gagariu, ehemaligen Gouverneurs von Sibirien, der in Folge einer Verschwörung im Jahre 1721 in Petersburg hingerichtet wurde, und zwar in Anwesenheit seiner ganzen Familie. Sein Sohn, der bereits eine hohe Stellung in der Marine einnahm, wurde zum gemeinen Matrosen degradirt und sein und seines Vaters Vermögen vom Staate konfisziert. Der Bruder des Prinzen Michael Alexander, Prinz Paul Gagariu, war Ministerpräsident und Staatsrath und erfreut sich eines großen Einflusses bei seinem Souverän.

* Cholera. Der „National“ meldet: „Der Handelsminister kam in M a r s e i l l e unerwartet und im strengsten Inognito an; er besuchte heute die Spitäler und wird die Häfen besichtigen. Da sich etliche cholericum Todesfälle seit 14 Tagen ereignet, haben sich die Konsuln der fremden Staaten geeinigt, Maßregeln zu ergreifen, falls das Wiederauftreten der Epidemie konstatiert werden sollte. Bis jetzt schreibt man jene Fälle der großen Hitze und dem Mangel der sanitären Institutionen zu. Seit einer Woche sind in Marseille 379 Personen gestorben gegen 328 in der gleichen Woche des vorigen Jahres und gegen 264 vor zwei Jahren. Weiter verlautet, ein aus Tonking heimgekehrter Soldat sei an cholericum Erscheinungen gestorben.“ — Eine Marceller Depesche meldet: Täglich kommen hier z e h n b i s f ü n f z e h n Todesfälle in Folge der Cholera unter Kindern und älteren Personen vor, doch scheint die Krankheit noch keinen epidemischen Charakter zu haben. Die Konsuln ertheilen den von hier abgehenden Schiffen kein freies Patent.

* Unter Cholera-Anzeichen ist im ersten Bezirk ein Mann erkrankt und gestorben. Nach einem amtlichen Berichte hat die Obduktion ergeben, daß der Betreffende in Folge eines inneren Geschwürs und an d o l i r i u m tremens gestorben ist.

* Polizeinachrichten. Der zweijährige Eugen K o h n trank am 1. d. in Folge der Unachtsamkeit seiner Mutter, einer Dienstmagd, Namens Bertha Kohn (Bemgasse Nr. 28), Langeneffenz und ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die polizeiliche Untersuchung ist im Zuge. — Der Pächter J a n a z S c h w a r z erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm auf dem Dampfer „Nadeczy“ während der Fahrt von Adony nach Budapest die goldene Taschenuhr und ein Gelbbetrag von 100 Gulden entwendet wurden. — Der 26jährige Kutischer Michael D r b á g, in der Dreherischen Brauerei in Steinbruch bedienstet, stürzte gestern während eines Spazierganges vom Pferde und erlitt solch' schwere Verletzungen, daß er während des Transportes ins Krankenhaus starb. — Die 64jährige Theresia K ä n o s hütete gestern am Engelsfeld Gänse, die in einem Garten gingen und vom Feldhüter mit Schrotkugeln verjagt wurden. Unglücklicherweise traf ein Schuß das arme Gänsmädchen, das zur Pflege ins Spital gebracht wurde. — Die Tagelöhnerin Katharina G a j a r i wurde heute Vormittags Ecke der Deskgasse und Marie Valeriegasse von einem Komfortabel überfahren und schwer verletzt. — In der vergangenen Nacht griffen drei unbekannte Strolche den 28jährigen Tischlergehilfen Alfred K e e l am Maria Theresiaplatz an und verwundeten ihn durch Messerstiche. — Die 17jährige Katharina T ö k l y verschwand gestern aus der Wohnung ihrer Eltern, Widacsche Waschinembrik. Da sich das Mädchen in der letzten Zeit mit Selbstmordgedanken trug, besüchten die Eltern, es habe sich in die Donau gestürzt.

Der D-Kanzler Kaufmann und Grundbesitzer Samuel H e s s e r verlobte sich mit Fräulein Larra B r u c k, der lebenswürdigen Tochter des Bajor Großhändlers Moriz Bruck.

Gräfin Anna von Meran †.

Auffee, 4. August. (Privat-Telegramm.) Gräfin von Meran, Witwe Erzherzog Johann's, ist heute 5 Uhr Morgens an Altersschwäche verschieden. Der einzige Sohn der Verstorbenen, Graf Meran, weilte mit Gemahlin und Kindern am Sterbelager. Die Leiche wird hier eingesequert und in Schönna neben dem Erzherzog Johann bestattet.

Die Gräfin Anna Meran Freiin v. Brandhof ist eine der interessantesten Erscheinungen der österreichischen Frauenwelt aus dem Leben geschieden. Ueber der schlichten Postmeisterstochter von Auffee, welcher ein kaiserlicher Prinz seine Hand reichte, und der Geschichte dieser Ehe liegt der ganze Schimmer lebenswürdiger Romantik gebreitet.

Die Gräfin Meran, bekanntlich eine Tochter des Postmeisters P l o c h l, wurde am 6. Januar 1804 geboren. Die Heirath des Erzherzogs mit der

Postmeisterstochter wurde im Munde des Volkes zum Gegenstande einer romantischen Sage gemacht und folgendermaßen erzählt: Als Erzherzog Johann einmal im Posthose zu Auffee Extrapost verlangte, sei kein Postillon dagewesen, um den hohen Passagier zu führen. Rasch entschlossen, habe des Postmeisters Tochter Anna die Gala-Uniform des Postillons angezogen und den Wagen des Erzherzogs kutschirt. Diesem sei das seine Gesicht und die zierliche Gestalt des Postillons aufgefallen, der sich endlich als Mädchen zu erkennen gab und den Erzherzog um Verzeihung für die Maskerade bat. Aus dieser ersten Begegnung habe sich dann das Liebesverhältniß entwickelt, welches endlich zu dem morgantischen Ehebunde führte. Diese Geschichte, die auch von mehreren österreichischen Poeten als Stoff volkstümlicher Dichtungen benützt wurde, ist aber nur eine Erfindung der geschäftigen Phantasie des Volkes, die sich durch das seltsame Ereigniß lebhaft angeregt fühlte. Die Ehe des Erzherzogs Johann mit Anna Plochl erinnerte vielmehr in ihrem Verlaufe an die dreihundert Jahre früher geschlossene Heirath des Erzherzogs Ferdinand von Tirol mit der Augsburger Patrizierstochter Philippine Welfer.

Diese ganze Begebenheit ist aber u n w a h r. Der richtige Sachverhalt ist folgender:

Bei einer der Tanzunterhaltungen, welche dem Erzherzog zu Ehren am Grundsee veranstaltet wurden (1826), kamen auch mehrere Mädchen der kaiserlichen Bürger- und Beamten-Familien zusammen, welche natürlich in die einheimische Bauertracht gekleidet waren. Eine derselben, A n n a P l o c h l, die 23jährige Tochter des Postmeisters, gefiel durch ihre Schönheit, Sittsamkeit und anziehende Unterhaltung dem Erzherzog dergestalt, daß er sich entschloß, das einfache Bürgerkind zu seiner Gattin zu erheben. Er vermählte sich mit ihr in morgantischer Ehe am 18. Februar 1827.

Die Entfremdung, die dieser Schritt zwischen Kaiser F r a n z und seinem Bruder herbeiführte, wurde nach einigen Jahren durch Vermittlung der Kaiserin K a r o l i n a A u g u s t a beseitigt. Die Gemahlin des Erzherzogs wurde erst zur Baronin Brandhof, später zur Gräfin von Meran erhoben.

Gräfin Meran ist in ihrem Geburtsorte in Auffee, das für sie so viele theure Erinnerungen barg und wo sie, reiche Wohlthaten spendend, hochgeehrt wird, gestorben. Jeder Fremde, der Auffee besucht, kennt das an der Außenseite der Kirche angebrachte Grabdenkmal, das die Gräfin dort ihrem verstorbenen Vater gesetzt, und jeder Reisende, der den Grundsee und seine hochinteressanten romantischen Nachbarseen, den Toplitz- und Kammersee, besucht, wird dort den Erinnerungsstein betrachten haben, der an das schöne Bündniß zwischen dem Erzherzog und der Postmeisterstochter mahnt. Interessant ist, daß Wurzbach's biographisches Lexikon mit größter Bestimmtheit angibt, Gräfin Anna Meran sei bereits 1866 g e s t o r b e n und daß diese Angabe durch Mittheilung eines apokryphen Testaments der angeblich Verstorbenen unterstützt wird.

Die Gräfin Meran weilte in früherer Zeit zuweilen in Wien und hatte hier eine permanente Wohnung im zweiten Stocke des Michaelerhauses auf dem Hofmarkt. Seit vielen Jahren war sie aber der Hauptstadt fern geblieben, da sie den Winter regelmäßig in Graz, den Sommer in ihrem lieben Auffee zubrachte.

Im Sommer des Jahres 1883 war es das letzte Mal, daß sie zu einem fünfstägigen Aufenthalte nach Wien kam. Kaiser F r a n z J o s e p h begegnete der Gräfin mit großer Auszeichnung und hat ihr, wenn er nach Graz kam oder sie in Wien verweilte, stets seinen Besuch abgestattet. Sowohl in Graz, wie auf ihren Gütern und in ihrem Geburtsorte Auffee wirkte sie viel Gutes und wurde von der Bevölkerung deshalb hoch verehrt. Seit Jahren kam sie trotz ihres hohen Alters alljährlich nach Auffee, und daselbst in dem alten Posthose, dem Sitze ihrer Familie, den Sommer zuzubringen. Auch heuer ließ sie sich durch ihr Leiden nicht abhalten, den gewohnten Vieblingaufenthalt wieder aufzusuchen, um daselbst den Tod zu finden. Ihr einziger Sohn, Graf F r a n z von Meran, Freiherr v. Brandhofen, ist erbliches Mitglied des Herrenhauses, Ritter des goldenen Vließes, Geheimrath, Herr und Landmann von Tirol und Major der berittenen Tiroler Landeschützen.

Archäologisch-anthropologischer Landeskongress.

— Zweiter Tag. —

Mit ungeschwächtem Eifer setzten die Mitglieder des Kongresses heute Vormittags ihre Beratungen fort. Folgende neue Theilnehmer wurden angemeldet: Seitens des archäologischen Vereins des Hunyader Komitats Robert K u n und Stephan T e g l á s; ferner Dr. Stephan S z á b (Septi-Szt.-György), Julius S i e l e k s k y (Köszö-Badák), Professor Dr. Karl T o r m a, Ministerialrath Emerich K é m e t h, Philipp K r u s s p e r (Nagyvárad), Sigmund W u b i c s (Großwardein), Julius M e l h a r d (Kaposvár), Ludwig H a a n (U. Szaba) und Johann B a j d o v s k y.

Das Präsidium führte heute Dr. Floriav Franz R ó m e r, der die Sitzung mit einer interessanten Courier unter dem Titel „Archäologische V e l e n n u n i s e“ eröffnete. Er erzählte nämlich, wie er Archäologe geworden. Er wurde von Arnold J y l y, welcher damals Seelsorger in einem slavischen Dörfchen war, ernannt, sich der neuen Wissenschaft zu widmen, in welcher er es zum Akademiker und zum ordentlichen Universitäts-Professor gebracht habe. Von denen, mit welchen er an der

Wiege dieser Wissenschaft gestanden, lebt nur noch Franz Pulsky, dessen Wissen auch im Auslande bewundert werde.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede verlas Dr. Theodor Drtvaay seine Bemerkungen über die Errichtung der unter dem Namen der 'Tyranen und Tyrannen' bekannten altgriechischen Statuen-Gruppe.

Dr. Joseph Hampele ist im Großen und Ganzen mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden, doch hat er Manches an denselben zu berichtigten.

Den Schluß bildete eine Vorlesung Paul König's über die Wirthra-Dentmäler im Deoer Museum.

Von der Landesausstellung.

Erzherzog Joseph weilte heute, trotz des strömenden Regens, wieder einige Stunden in der Ausstellung.

In der Kunstabtheilung wurden bisher von Privaten Bilder zum Preise von 28,000 fl. angekauft.

Ermäßigte Eisenbahn-Fahrtarten. Der Präsident der Ausstellungskommission der vaterländischen und gemeinsamen Bahnen, Emerich Svánka, verständigte die Landeskommission davon, daß vom 1. August ab in den Stationen Lemberg, Stry, Drohobitz und Stanislaw der österreichischen Staats-Eisenbahnen mit 50 Prozent ermäßigte Ausstellungs-Louy- und Retourkarten zur Ausgabe gelangen.

Der Besuch der Ausstellung. Gestern, Montag, wurde die Ausstellung — die Besucher von Permanenzkarten nicht mitgerechnet — von 5055 Personen besucht.

Der Jury-Rath setzte heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic's seine Beratungen über die Protokolle der Klassen- und Gruppen-Juries fort, ohne bezüglich auch nur einer Gruppe endgiltige Beschlüsse zu fassen.

Die Hörer des landwirthschaftlichen Instituts in Krajevo (Serbien), welche unter Führung ihres Direktors unsere Ausstellung besuchten, wurden heute in der internationalen Maschinenhalle durch den Grafen Zich dem Erzherzog Joseph vorgestellt.

Vereinsnachrichten.

(Ungar. isr. Kultusbeamtenverein.) Die Generalversammlung des vom Oberkantor Prof. Friedmann vor drei Jahren gegründeten 'Ungar.-isr. Kultusbeamtenvereins' findet am 19. August, 9 Uhr Vormittags, im Prüfungssaale der israel. Gemeindegemeinschaft (Tabakgasse, Tempelhof) statt.

(Der Ausschuss des Budapester Maschinenmeister- und Drucker-Klubs) wird Sonntag, den 9. d., Nachmittags 3 Uhr, eine Exkursion in die Landeskunstausstellung machen, um sämmtliche Buchdruckmaschinen in einer sachlichen Besichtigung einzusehen, und am 23. d. stattfindenden Monatsversammlung des Klubs zu referiren, und nöthigenfalls eine Fachdiskussion hierüber einzuleiten.

Theater, Kunst und Literatur.

Wie wir erfahren, erklärte heute Ex-Direktor Feketi dem stellvertretenden Bürgermeister Gerlach, daß er den jüngsten Beschluß der Theaterkommission respektire und weder gegen die Auflösung seines Vertrages, noch dagegen eine Einwendung habe, daß die rückständige Gage des Theaterpersonals aus seiner Kaution gedeckt werde.

Das verdienstvolle Werk Dr. Alexander Drágh's: 'Die öffentlichen Bauten Budapest's 1868-1882' ist soeben in französischer Uebersetzung unter dem Titel 'Les travaux publics de Budapest 1868-1882' erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. August. (Jugendlicher Leichtsin.) Seit 6 Jahren stand der Kommis Rudolf Greißel bei der Firma Kollarits und Söhne in Kondition und führt sich ehlich auf, bis er im letzten Jahr in schlechte Gesellschaft gerieth und nach und nach Waaren im Werthe von 200 fl. aus dem Geschäfte entwendete.

(Der Gott der Gauner?) Mindestens berief sich der Schuhmachergehilfe Johann Buzgó in Ermanglung einer anderen Ausrede auf den lieben Herrgott, als er heute vom Strafgericht befragt wurde, weshalb er im Stadtwaldchen in die Wohnung des Arztes Dr. Moriz Szalárdi durch's offene Fenster stieg und eine goldene Uhr und eine Geldbörse mit 46 fl. Inbalt entwendete.

(Giftnißgerinnen.) Die 29jährige Sophie Papp, verheiratete Joseph Jzoldos, und die 21jährige Katharine Farkas, verheiratete Sigmund Jzoldos in Szalafó, beschloffen, die gemeinschaftliche Schwiegermutter, weil sie ihnen in der Haushaltung nicht freie Hand ließ, beiseite zu schaffen.

Offener Sprechsaal.*

(Die Terrainabsperrung im Auwinkel.) Sehr geehrte Redaktion! In Ihrem geschätzten Blatte von Sonntag, den 2. d., wird von einer Terrainabsperrung im Auwinkel gesprochen.

Die Eigentümer des 19 Joch großen Grundkomplexes, auf welchem sich auch der 'Kajan' befindet, verwenden jedes Jahr einige tausend Gulden zur Verschönerung dieses Objektes, um sowohl den dortigen Sommerparteien, als auch dem von der Stadt hinausziehenden Publikum den Aufenthalt angenehm zu machen.

Die Reinigung der Straße wird dort, wo sich der Fiaker-Standplatz befindet, so langsam betrieben, daß schon in der Entfernung von hundert Schritten ein häßlicher Geruch verpflüht wird.

Wenn der Magistrat und die Polizeibehörde den Eigentümern gegenüber keine Rücksicht üben, so wird es für diese Rubrik in die Redaktion nicht verantwortlich

hinnein kurz oder lang allerdings dahin kommen, daß jeder Grundeigentümer sein Objekt absperrt und das Erholung suchende Publikum sodann — wie dies bereits jetzt im Leopoldfeld der Fall ist — nur die staubigen Fahrstraßen passieren kann.

Achtungsvoll Budapest, 4. August.

Peter Bauer.

Kein seidene Stoffe 75 kr. per Meter,

sowie à fl. 1.05 und fl. 1.30 bis 5.90 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (königl. Hoflieferant), in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz. 2187

Pall Mall Gazette.

The maiden tribut of modern Babylon. Orig.-Ausgabe. Preis 50 kr.

Der Jungfrauen-Tribut.

Vollständig deutsche Uebersetzung 60 fr. mit Post 65 fr. Budapest Zeitungsbureau. V., Badgasse 1.

SZLIACSER Eisensäuerling BARTFELDER Sauerbrunn

soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE,

Öfner König's-Bitter-Duellen-Besitzer, Waaggasse 12, Budapest, Dianagebäude.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kurenförmigen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Filiale in Budapest,

Waiqnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfferle & Co. steht.

Telegramme.

Paris, 4. August. Der 'Temps' kann sich nicht den ungerechtfertigten Angriff der 'Norddeutschen Allgemeinen Zeitung' anlässlich militärischer Erwägungen erklären, wie solche täglich in deutschen Journalen vorkommen und sieht eher hierin ein Manöver, um neue Kredite für die Erhöhung des Effektivstandes der Armee zu erlangen.

Agram, 4. August. Heute richteten die der Strossmayer-Partei angehörige Abgeordneten durch Mazzura eine eigene Eingabe an den Landtags-Präsidenten, in welcher dieselben um Einberufung des Landtages zu einer außerordentlichen Sitzung anlässlich der Affaire mit den Kameral-Akten ersuchen.

Budapest, Mittwoch

einzubringen und verspricht Namens seiner 12 Mitabgeordneten der Strohmayerpartei im Landtag bezüglich der Aktien einen entsprechenden Beschlusstrag einzubringen.

Wien, 4. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Nuntius Mggr. Panatelli begibt sich am 15. d. M. nach Prag, um dem Erzbischof von Prag, Grafen Schönborn, im Namen des Papstes das Pallium zu überreichen.

Paris, 4. August. Der Appell-Gerichtshof von Aix entschied mit Rücksicht auf die zwischen Frankreich und Italien bestehende Postkonvention, daß die Beschlagnahme des Schiffes „Solunto“ widerrechtlich sei.

Rom, 4. August. (Privat-Telegramm.) Wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, setzt sich das heil. Kardinalskollegium, in Folge des Ablebens des Kardinals Mina und der jüngst stattgehabten Ernennung von 6 neuen Kardinalen, gegenwärtig aus 62 Mitgliedern zusammen, von denen 28 noch von Pius IX. und 32 von dem gegenwärtigen Papste Leo XIII. ernannt wurden.

London, 4. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der hiesige italienische Botschafter, Graf Nigra, tritt im Laufe der Woche einen längeren Urlaub an, den er in seiner Heimath zu verbringen beabsichtigt und in dessen Verlauf er wahrscheinlich dem Ministerpräsidenten Depretis im Bade Contrexeville einen Besuch abstatten wird.

Konstantinopel, 4. August. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Polit. Corr.“ hat sich der Großvezier Said Pascha sehr rasch erholt und seine Funktionen wieder aufgenommen. Am 29. Juli ging er zum ersten Male aus und begab sich sofort in das Palais, um dem Sultan seinen Dank für die ihm während der Krankheit bewiesenen Aufmerksamkeiten auszudrücken.

Konstantinopel, 3. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Nach einer hier eingelaufenen Nachricht aus Cetinje wird Fürst Nikolaus von Montenegro sich im Laufe dieses Monats nach Sophia begeben, um dem Fürsten Alexander einen Besuch abzustatten.

Sophia, 4. August. Die Nachricht von der angeblich erfolgten Entdeckung eines Komplots gegen den Fürsten Alexander ist gänzlich erfunden. Der Fürst kehrt programmäßig am 14. August zurück.

Kairo, 4. August. Kapitän Chemside telegraphirt, daß sich die Nachricht vom Tode Dsman Digma's nicht bestätigt.

Preßburg, 4. August. Zum Empfange der Kronprinzessin Stephanie hat sich heute ein Comité gebildet. Dem Programme gemäß wird Bürgermeister Mergl an der Spitze des Repräsentantenkörpers den hohen Gast am Bahnhof begrüßen.

Preßburg, 4. August. Vizegouverneur Joseph Schott ist heute Nachmittags um 4 Uhr nach langwieriger Krankheit gestorben.

Wien, 4. August. (Privat-Telegramm.) Am 20. d. M. findet beim hiesigen Landesgerichte die Verhandlung gegen den russischen Kollegienrath Maximilian von Gressen aus Petersburg statt, der auf den Namen des ihm persönlich befreundeten Staatsrathes Alexander Smelstky dem hiesigen Bankhause Ephrussi und Komp. 800 Pfund Sterling herauslocken wollte und am 4. Februar hier verhaftet wurde.

Wien, 4. August. (Privat-Telegramm.) Seit Sonntag werden die 23jährige Kassierin Marie Scharf und das 25jährige Stubenmädchen Marie

Cipel vermißt; die befreundeten Mädchen machten eine Landpartie nach Hütteldorf und sind nicht zurückgekehrt. Man befürchtet ein Unglück.

Berlin, 4. August. Die Vorschläge der deutschen Telegraphenverwaltungen für die internationale Telegraphenkonferenz sind im Wesentlichen die folgenden: Der Tarif für internationale Telegramme im europäischen Verkehr wird bei einer Grundtaxe von 50 Centimes mit 20 Centimes für jedes Wort festgestellt.

Paris, 4. August. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist der Ausbruch der Cholera noch nicht offiziell konstatiert. Einige täglich vorkommende verdächtige Fälle werden der anhaltenden Hitze und der schlechten Ernährung zugeschrieben.

Paris, 4. August. Im Ministerrathe sprach der Handelsminister die Ueberzeugung aus, daß es möglich sein werde, die Epidemie auf Marseille zu lokalisieren.

Marseille, 4. August. Nach eintägigem Aufenthalte sind der Handelsminister Legrand und die Doktoren Brouardel und Proust von hier abgereist.

Madrid, 4. August. Gestern sind in Spanien um 500 Erkrankungen mehr vorgekommen; man glaubt, die Epidemie befördern die Ausbreitung der Cholera; die Auswanderungen dauern an.

Berlin, 4. August. (Schluß.) Papierrente 67,30, 5perz. österr. Papierrente —, Silberrente 67,90, österr. Goldrente 89, —, 5perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80,50, 5perz. ungar. Papierrente 74,90, ungar. Ostbahn-Obligations 80,20, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 459, —, österr.-ung. Staatsbahn 483, —, Südbahnaktien 216, —, Karl Ludwigbahn-Aktien 98,90, Kaiser-Oberberger Bahn 61,50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201,30, Wechsel per Wien 162,50, orientalische Anleihe zweiter Emission 59,50, Elbthal 265, —, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Meldungen des „Standard“ wirkten beruhigend auf die Stimmung der heutigen Börse.

Frankfurt, 4. August. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente 67, —, österr. Papierrente —, Silberrente 67,75, 4perzentige österreichische Goldrente 88,81, 5perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80,18, 5perzentige ungarische Papierrente 75,18, österreichische Kreditaktien 228,62, österreichisch-ungarische Bankaktien 707,50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 241,12, Karl Ludwigbahn-Aktien 196,75, Südbahn-Aktien 107,87, Elbthal-Westbahn 194, —, ungarisch-galizische Bahn 144, —, Theißbahn-Prioritäten 88,12, Wechsel per Wien 162,60, 4perzentige Bodenkredit-Bandbriefe 77, —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Fest. —, Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 228,37, österreichisch-ungarische Staatsbahn 241, —, Südbahnaktien 107,75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 4. August. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 229,12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 241,75, Karl Ludwigbahn 197,62, Südbahn 107,87, ungar. Goldrente 80, —, 4,2perz. Silberrente —, 5perz. österr. Papierrente —, Fest.

Paris, 4. August. (Schluß.) Vierprozentige Rente 80,87, 4 1/2perz. Rente 108,72, österr.-ung. Staatsbahnaktien 600, —, Südbahnaktien 273, —, französische amortisirbare Rente 82,55, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 80, —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 522, —, österr. Bodenkredit —, Fest.

London, 4. August. Consoles 99,11. Berlin, 4. August. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 159, —, per Oktober-November Rm. 161, —, Roggen per September-Oktober Rm. 142, —, per Oktober-November Rm. 145, —, Hafer per September-Oktober Rm. 130,50, per Oktober-November Rm. 131,75, Kübel per September-Oktober Rm. 45,40, per April-Mai 1886 Rm. 48,40. Spiritus per August-September Rm. 41,10, per September-Oktober Rm. 42,10. — Weizen und Roggen Waiffe, Hafer, Del und Spiritus flau.

Paris, 4. August. (Produkten-Markt.) Weizen per laufenden Monat 22,10, per September 22,60, per vier letzten Monate 23,10, per vier Monate

per November 23,40. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 46,75, (12 Markten) per September 49, —, per vier letzten Monate 50, —, per vier Monate vom November 50,75. — Kübel per laufenden Monat 59,50, per September 62,25, per vier letzten Monate 61,50, per vier ersten Monate 63,50. — Spiritus per laufenden Monat 47, —, per September 47,75, per vier letzten Monate 48, —, per vier ersten Monate 49,25. Weizen fest, Mehl Hauffe, Del still, Spiritus fest. — Bewölkt.

Antwerpen, 3. August. Petroleum in Newyork 8,25, Newyork, 3. August. Petroleum in Newyork 8,25, in Philadelphia 8 1/8, Mehl per loco 3,85, Rother Winterweizen per loco 100, —, per Juli 99,50, per August 101,50, per Sept. 103 1/8, Getreidefrucht 2, —, Mais (neuer) per März 52,25.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. August.

(Von Geldmarkt.) Die Bedürfnisse für den Ultimo machten sich diesmal auf dem hiesigen Platze nur in geringem Maße fühlbar, da die Fälligkeiten für diesen Termin nicht sehr bedeutend waren und auch die Börse gegenwärtig nur bescheidene Ansprüche an die Geldmittel der Institute stellt. Dagegen hatte der Zinstermin zur Folge, daß den Sparkassen größere Beträge entnommen wurden, die ihnen aber bald wieder zuzufießen werden. Obgleich die Ernte in den wichtigsten Getreidearten größtentheils beendet und der Drusch im vollen Zuge ist, hat das Getreidegeschäft bis jetzt keine lebhaftere Entwicklung zu erlangen vermocht und auch in den meisten übrigen Geschäftszweigen geht es recht still her. Dem entsprechend nimmt auch das Eskomptegeschäft noch keine großen Mittel in Anspruch, und es kann sonach von einer Geldknappheit hier vorläufig keine Rede sein. In Wien ist der Geldstand fortwährend außerordentlich flüchtig und der Zinsfuß sowohl im Eskompte als im Effekten-Prolongationsgeschäft ungewöhnlich billig. Wie intensiv die auf dem internationalen Geldmarkt herrschende Flüssigkeit ist, erkennt man erst jetzt, wo Ansprüche hervortreten, die an sich sehr bedeutend genannt werden müssen, deren Effekt sich aber trotzdem nur in kaum erkennbaren Schwingungen äußert. Es sind im Monat Juli an den hauptsächlichsten Geldcentren neue Papiere im ungefähren Betrage von 200 Millionen Gulden an den Markt gebracht worden, und wenn man bedenkt, daß bei der größten Emission, der der ägyptischen Anleihe, die Kauttionen in baarem Gelde zu erlegen waren, daß die Anmeldungen allein in diesem Falle mehr als eine Milliarde umfaßten, so braucht man nach keinen weiteren Beweisen für die Echtheit der rückgängigen Geldwerthbewegung zu suchen. Daß die Zeit der Ernte auf die Bewegung des Zinsfußes nicht ganz ohne Wirkung bleiben wird, versteht sich von selbst, das ist aber doch nur einer der periodischen Einflüsse, welche die Basis unberührt lassen. Der Privatdiskont hat sich überall noch nahe an seiner niedrigsten Grenze gehalten, wie denn auch die Situation der großen Geldinstitute eine von Kraft — wenn auch vielleicht von ungehinderter — strogende bleibt. Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 187 Mill. Mk., Portefeuille und Lombard gehen zurück, während der Metallvorrath sich wieder seinem höchsten vorjährigen Bestande nähert. In London werden Wechsel im offenen Markt noch mit 1/8 Prozent diskontirt; es scheint demnach, daß man den Goldentnahmen, die theils schon stattfinden (so in letzter Zeit für die argentinische Republik und Kanada), theils sich im Gefolge der ägyptischen Anleihe naturgemäß einstellen werden, keine große Bedeutung beilegt.

(Ungarisches Bodenkredit-Institut.) Vierteljahrs-Ausweis per 30. Juni 1885. Aktiva: Hypothekendarlehen 84.363.333 fl. 54 kr. Disponible Fonds 13.733.187 Gulden 85 kr. Pfandbriefe-Depot des solidarisirten Pfandungsfondes 578.460 fl. Kaufschilling 250.000 fl. Mobiliarwerth nach Abschreibung 3000 fl. Pfandbrief-Tilgungsconto 1.004.566 fl. 73 kr. Für unsere Forderungen im Substitutionswege erworbene zwei Liegenschaften 230.512 fl. 79 kr. Total 100.163.060 fl. 91 kr. Passiva: Pfandbrief-Umlauf 85.623.320 fl. Kassecheine im Umlaufe 3600 Gulden. Conto-Korrent-Forderungen an das Institut und von Hypothekendarlehen zurückbehaltene Beträge 2.893.203 Gulden 86 kr. Fällige Zinsen-Coupons im Umlaufe 107.562 Gulden 75 kr. Tilgungsfond 1.004.566 fl. 73 kr. Siderstellungs-Fonds 8.112.372 fl. 65 kr. Saldo verschiedener Rechnungen 2.418.434 fl. 92 kr. Total 100.163.060 fl. 91 kr.

(Getreide- und Saatenmarkt in Wien.) Der am 31. d. und 1. September l. J. in Wien stattfindende 13. internationale Getreide- und Saatenmarkt wird in einer Abtheilung des Kommunal-Lagerhauses, welche der Gemeinderath der Stadt Wien dem Vorstande der Wiener Frucht- und Mehlbörse auf dessen Ersuchen zu diesem Zwecke überlassen hat, stattfinden.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 12. bis 18. Juli d. J. 291.729 fl. 89 kr. gegen 290.871 fl. 41 kr. im Vorjahre; die Gesamtvereinnahme seit der Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 6.841.654 fl. 7 kr. gegen 6.983.359 fl. 63 kr. im Vorjahre.

(Die Budapestener Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Juli 1885 nach 1.265.158 beförderten Personen 141.849 fl. 51 kr. eingenommen. Die Gesamtvereinnahme vom 1. Januar bis 31. Juli 1885 beträgt 785.933 fl. 53 kr. (gegen 652.809 fl. 47 kr. in der gleichen Periode des Vorjahres).

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Juli 1885 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 484 Anträge für eine Versicherungssumme von 1.381.286 fl. 22 kr. eingereicht und 387 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1.133.199 fl. 21 kr. ausgestellt. Seit 1. Januar 1885 sind 3218 Anträge für eine Versicherungssumme von 10.371.882 fl. 28 kr. eingereicht und 2683 Polizzen für eine Versicherungssumme von 8.431.741 fl. 77 kr. gegen

2663 Polizisten für eine Versicherungssumme von 8.463.366 fl. 19 fr. im Vorjahre ausbezahlt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 918.128 fl. 36 fr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1884 auf 83.174.458 fl. 98 fr. Kapital und 205.385 fl. 3 fr. Rente auf 40.173 Polizisten, wofür haare reservirt waren 18.135.927 fl. 42 fr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1884 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1.219.034 fl. 59 fr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichter Ausweise bezahlten Schäden betragen 178.423.338 Gulden 51 fr.

(Erfahrungen für die Arme.) Die Budapest-Handels- und Gewerbetammer verständigt die interessirten Kreise, daß von Seite des k. k. Militär-Verpfl.-Magazins in Budapest 3400 Meterzentner Roggen und 11.000 Meterzentner Hafer zu beschaffen sind. Die Verkaufsanträge haben längstens bis 6. August 1885, 10 Uhr Vormittags, bei der Intendantz des 4. Korps in Budapest einzuliegen. Ferner wurde behufs Sicherstellung des Material- und Requisitionen-Bedarfes für das Train-Zugs-Depot in Klosterneuburg eine Kundmachung verlaublicht. Die betreffenden Interessenten können dieselben im Bureau der Kammer in den Vormittagsstunden von 10-1 Uhr zur Einsicht nehmen.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., per Frühjahr 1886 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 55 fr., Herbst-Roggen von 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr., Frühjahr-Roggen 1886 von 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr., August-Mais von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., August-September-Mais von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr., September-Oktober-Mais von 5 fl. 87 fr. bis 5 fl. 92 fr., Mai-Juni-Mais 1886 von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., Herbst-Hafer von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., Frühjahr-Hafer 1886 von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Rüböl per August von 11 fl. 80 fr. bis 11 fl. 85 fr., Kohlen per August-September von 11.55 fl. fr. bis 11 fl. 65 fr., per September-Oktober 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 75 fr. Wien, 4. August (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtware wurde zu 28 fl. 50 fr. und schließlich zu 28 fl. 62 1/2 fr. verkauft.

Steinbräu, 4. August. (Original-Bericht der Steinbräuer-Vorkendhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau, Preise unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 35 bis 36 fr., junge, schwere von 38 bis 39 fr., mittlere von 39 bis 40 fr., leichte von 40 fr. bis 42 fr., Bauernwaare, schwere von 37 bis 38 fr., mittlere von 38 fr. bis 38 1/2 fr., leichte von 40 bis 41 fr., rumänische, Pafomher schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Etacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, leichte - bis - fr., schwere 38 bis 39 fr., transito, mittlere 38 bis 40 fr., transito, leichte 38 fr. bis 40 fr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent im Kilogramm zu verstehen. Bei jenen herbitischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorkendhändlermarkt vom 4. August.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt waren 6785 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 2829 Stück polnischer und 3762 Stück ungarischer Race, zusammen 6591 Stück, aufgetrieben. In Folge der größeren Verkaufsbüchzahl, hervorgerufen durch den Auftrieb einer für den Export bestimmten Partie, steht die Avance vom hiesigen Marke nicht im Verhältnisse zu jener des Steinbräuer Plages. Prima notirten 35 bis 35 1/2 fr., ausnahmsweise 36 fr., für Mittelwaare löste man 33 1/2 bis 34 1/2 fr. Polnische Jungschweine gewannen abermals 1 fr. gegen die Vorwoche und wurden mit 36 bis 43 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer abgegeben.

Wiener Börse vom 4. August.

(Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse war Anfangs durch den publizirten ungarischen Staatsfinanzen-Ausweis und Cholera-Ermittlungen verstimmt, erholte sich aber gegen Schluß etwas, so daß die ursprünglichen Verluste wieder heringebracht wurden. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 287.25, ungarische Eskomptebank 80.50, Alfsöldbahn 184.50, Lufpover Bahn 176, Siebenbürger Bahn 183.50, Graz-Kaaber 167.50, Rima-Muranyer Eisenwert 96.75, Pester Waggon-leih 81.75.

Um 5 Uhr blieben: Destr. Kreditaktien 282.40, 4proz. ungar. Goldrente 98.90.

Im Nachmittags-Privatverkehr befestigten wesentlich höhere Pariser Notirungen die Tendenz. Es notirten: Destr. Kreditaktien 282.65 nach 282.25, ungarische Goldrente 98.95 nach 98.87.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Metallgeschäft. 4. August. Der ungarische Staatsfinanzenausweis, sowie der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Frankreich riefen heute zu Beginn des Geschäftes eine mattere Stimmung und einen Rückgang der Kurse hervor. Später trat aber wieder eine Erholung ein.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 281.75 und 281, blieben 281.40, ungarische Kreditaktien zu 285.75 bis 286.25, 4proz. Goldrente zu 98.65 bis 98.52 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 92.10 bis 91.95, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 81 geschlossen.

An der Mittagsbörse hoben sich österreichische Kreditaktien von 281.25 bis 282, ungarische Kreditaktien zu 286.25 bis 287.25 gemacht, erstere blieben 281.90 G., letztere 287.25 G., Eskomptebank zu 81 geschlossen, 4proz. Goldrente bewegte sich zwischen 98.52 1/2 bis 98.70, fünfprozentige Papierrente zwischen 91.95 bis 92.07 1/2, erstere blieb 98.70 G., letztere 92.05 G. Von sonstigen Werthen kamen Erste Osen-Bester Mühle zu 1300, London auf Lieferung zu 125.30 in Verkehr. Devisen und Valuten fester. 20 Francs-Stücke 9.91 bis 9.93, Reichsmark 61.55 bis 61.65, London 125.50 bis 125.90.

Die Prämienfätze waren etwas höher; Stellan in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 282, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.75 bezahlt.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 282.10, 4proz. ungar. Goldrente mit 98.75, fünfprozentige Papierrente mit 92.07 1/2, Eskomptebank mit 82 und 81.75 gehandelt.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 282.20, ungarische Kreditaktien mit 287 bis 287.25, vierprozentige Goldrente mit 98.75 bis 98.77 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 92.10 bezahlt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft gut, die Tendenz blieb fest; es wurden circa 12,000 Mtr. umgelegt und 5 fr. höher bezahlt. Roggen 5-10 fr. fester; Gerste und Hafer unverändert matt, Mais 10 fr. billiger. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß (neu): 100 Mtr. 80.7 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 90 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 90 fr., 400 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 95 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 95 fr., 600 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 95 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. - fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. - fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. - fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 85 fr., 450 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 85 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. Pester Boden (neu): 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl.

40 fr., 250 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. - Weizenburger (neu): 700 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 95 fr., 400 Mtr. 77.3 fl. zu 7 fl. 95 fr., Beides per drei Monate. - Bacskaer (neu): 100 Mtr. 78.7 fl. zu 7 fl. 90 fr., per drei Monate. - Banater (neu): 350 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. - Nordungarischer (neu): 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. - Heiß (alt): 150 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., per drei Monate. - Pester Boden (alt): 1000 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 35 fr., per drei Monate. - Ilfance (alt): 2000 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 10 fr., 1000 Mtr. 75 fl. zu 7 fl., Alles per drei Monate.

Haferv (neu): 200 Mtr. zu 6 fl. 10 fr., 200 Mtr. 6 fl. 20 fr., Beides per Kasse.

Kohlreps (neu): 200 Mtr. zu 11 fl., 300 Mtr. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mtr. zu 10 fl. 50 fr., Alles per Kasse.

Terminé. Weizen zog einige Kreuzer an, Mais und Hafer blieben ziemlich unverändert, Neps flau. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 21 fr. bis 8 fl. 26 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 61 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per Mai-Juni 1886 zu 5 fl. 43 fr. und 5 fl. 41 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 9 fr. bis 6 fl. 11 fr.; Nachmittags war die Stimmung matter, Herbstweizen wurde von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 50 fr., Frühjahrweizen von 8 fl. 22 fr. bis 8 fl. 11 fr. und dann mit 8 fl. 14 fr., Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 42 fr., 5 fl. 39 fr. und 5 fl. 40 fr., Frühjahrshaferv mit 6 fl. 44 fr. begeben.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr. Schweinefleisch flau, jammt Gebinde zu 46 fl. 25 fr. bis 46 fl. 50 fr. Pflaumen flau, Ledwara, slavonische Waare per September-Oktober zu 16 1/2 fl. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle ließen gegen gestern unverändert.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Mais per Juli-August, Hafer per Herbst, Kohlereps per Aug.-Sept., Spiritus, Prekhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 8.24 to 27 1/2.

Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Anreicher Johann Lorenz (Reckmetergasse 9); K. R. Ernst Wittö, Wd. Bela Bernath, A. Z. 3. September, L. B. 21. September. (Budapester k. Gerichtshof.)

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Joseph Groß in Temerin; K. R. Otto Panfovich, Wd. Joseph Papic A. Z. 9. September, L. B. 23. September. (Neulager Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des Hermann Weinftein in Kaschau. - Des Hugo Lustig in Epries. - Des David Weiß in Ghymes.

Wasserstand vom 4. August.

Table with columns: Donau, Urfeld, Tsching, values for various locations like Pressburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Table: Pester Börsenkurse. 4. August. Columns: Goldrente, Eskomptebank, Eisenbahn-Aktien, etc.

Table: Pester Waaren- und Effekten-Börse. Columns: Eisen-Beste Dampfmühle, Elisabeth-Dampfmühle, etc.

Table: Pester Waaren- und Effekten-Börse. Columns: Handbriefe, Ung. Vobentredit in Papier, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. August. Columns: Einl. St. in Noten per 500, Silber, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. August. Columns: Vobentreditanstalt, Destr., etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. August. Columns: Speries-Larnower, Fünfkirchen-Warceber, etc.

Budapester **LOSE** á **1 fl.**
Ausstellungs- **LOSE** á **1 fl.**
4000 Treffer
Haupttreffer
100.000 fl. baar mit nur 1% Abzug
20.000 fl. Werb.
10.000 fl. Werb.
11 Lose 10 fl.
Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
 Budapest, Andrassy-út 43.

Einfache, doppelte oder amerikanische
Buchführung
 durch prämiirten
 Correspondenz brieflichen
 Rechnen etc. Unterricht. Gratis
 Probefunction für Prospectus-Probefunction.
 Erstes kaufmänn.
 Unterrichts-Institut.
 Gratis „Postfach“ in Wien

GANDY'S BAUVOLL-PATENT-TREIBRIEMEN.
 in Wien, in der Nähe des Prater
 in der Nähe des Prater
 in der Nähe des Prater
J. LEVY JR.
 Central-Depot für den Continant.

Hühneraugen und Warzen,
 sowie verhärtete „Haut“
 besetzt schmerzlos und sicher
 das „Antylosin“, ohne zu
 brennen oder zu schneiden.
 Hauptverwendungsdepot: „Tiger“
 Apotheke, Wien, IX., Alsterstraße
 Nr. 12. Ferner erhältlich zu beziehen
 durch die Apotheken des Hof- u.
 Landesrates, Budapest, Königsplatz 12
 Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1895

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
 Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten
 werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle
Insekten tödtendes Pulver
 in Schachteln á 5 fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. Ebenso erlaube
 ich mir, die P. 2. Kommanden auf meine unübertrefflich wirkenden
 Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben-
 n. Russenlöcher - Vertilgungs-Pulver in Schachteln á 1
 und á 55 kr. d. W. - Schwaben und Motten tödtendes und ver-
 brennendes Pulver in Schachteln á 5 fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. -
 Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-
 Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und
 in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 kr.
 d. W. - Wanzen-Vertilgungs-Linoleum für Möbel, in Platten
 mit Wimper versehen á 50 kr. und á 30 kr. - Wanzen Vertil-
 gungs-Spray, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu
 mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.
 Mail u. Fern. pr. cur.
 sig sicher wirkendes
Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
 (Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
 Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. W.
 Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
 Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
 Dreitronengasse Nr. 12. 631

1000 b. 1500 Gulden
 reell jährlich zu verdienen,
 ohne besonderen Zeitaufwand,
 ohne Kapital und Risiko
 für tüchtige und gut acce-
 ditirte Personen aller Stände,
 welche in der bestgehenden Klasse
 verkehren. Offerte mit Angabe
 der gegenwärtigen Beschäfti-
 gung an Haafenstein &
 Vogler, Hannover sub
 „No. 1509a.“ 9599

J. PRINDL
 em. f. l. Militärarzt, Spezial-
 arzt seit 30 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harn-
 röthrenentzündungen (Fluor),
 ob frisch oder alt, in 3-5
 Tagen, speciell Geschlechts-
 krankheiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach sei-
 ner sich tausendfach glänzend
 bewährten neuen
Seif-Methode.
 Ordinet täglich von halb 10
 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
 nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
 gang im Glasgang rechts,
 Thür 46. 5862
 Honorar mäßig, auch
 brieflich.

Hochsteiner Jauche-, Wasser- u. Latrinen-Pumpen.
 Leistung circa 15.000 Liter per Stunde!!!
 Diese Sensation-
 erregenden Pumpen
 sind in jeder Land-
 wirthschaft unent-
 behrlich, ebenso in
 Spiritus-, Zucker-
 und anderen Fa-
 brikten, Bierbrau-
 ereien etc., sie sind
 mit Kugel Frost-
 ventilen und Spritz-
 vorrichtung ver-
 sehen, haben sehr
 leichten Gang und
 überraschend
 große Leistung! Sie heben die dicksten Flüssigkeiten, eine Verstopfung bei diesen
 Jauche-Pumpen ist nicht möglich. Die Verbindung der einzelnen Röhren geschieht durch
 geschäftlich geschützte (sub Nr. 1120) Gewinde Muffen. Die Verdichtung erfolgt mit Gummi-
 ringen, Verlängerungs-Röhren und Ersatztheile werden zu jeder Zeit nachgeliefert.
 Preis in der Höhe von 3/4, Meter komplet von 23 fl. aufwärts. Agenten
 und Händler erhalten Rabatt.
General-Agentur Dénes & Steiner, Budapest, VIII. Bez.,
 und Lager bei **Fabrics-Niederlage landw. Maschinen und Geräte.**

Grosser Möbel-Verkauf.
 In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer-
 Meistern verkaufen wir deren Eigenerzeugnisse zu billigeren Preisen als überall; alle Gat-
 tungen Wohnungs-Einrichtungen zu gefälliger Auswahl der hohen Herrschaften und des P. 2.
 Möbel kaufenden Publikums, halten wir stets ein großes Lager von feinsten Möbeln in feins-
 ter Ausführung, so auch einfache bürgerliche Möbel, jedoch solid gearbeitet und sitzgerichtet.
 Wir verkaufen demnach gegen **Barzahlung:**
 1 Kredenz aus polirtem Buchholz von fl. 26
 1 Schreibtisch, polirt „ fl. 13
 1 Ausrichtisch, für 12 Personen „ fl. 16
 2 polirte Betten aus Buchholz „ fl. 24
 2 Chiffons „ fl. 35
 1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Haut. aus Jute „ fl. 70
 1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Haut. aus Crep „ fl. 85
 1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Haut. aus Rips „ fl. 75
 1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Haut. aus Seide „ fl. 115
 1 Kanape, 6 Sessel aus Rips oder Jute „ fl. 40
 1 Ottomane aus Rips oder Jute „ fl. 30
S. Goldstein,
 Erste inländische Tischler- und Tapezierer-
 Möbel-Fabrik,
 Budapest, Gisellaplatz Nr. 2, Ecke Franz Deak- und Waijnergasse im v.
 Mocsonyi'schen Hochhohen Hause.
 Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. - Provinz-
 Bestellungen werden gegen Einzahlung von 10% Angabe prompt effectuirt. - Für
 Emballage 4% berechnet.

Budapest. Wien. Belgrad.
 k. k. Hoflieferanten und k. k. serb. Hoflieferanten.


Komplete Uniformen
 und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-
 Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ung. Honvedschaft, sowie der k. ung. Gen-
 darmarie, Finanz-Organen, ferner für k. ung. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster,
 Feuerweh- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Pandu-
 ren, städtische und Komitats-Haiduken, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei
Moriz Tiller & Bruder,
 k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.
 Preiscurante auf Verlangen franko und gratis. - Bei Bestellungen wird um An-
 gabe der Charge und der Branche gebeten. 9699
 Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Beleuchtung
 für Fabriken, Städte etc. sehr
 billig und einfach, schöner wie
 Gaslicht und zur Einführung
 empfohlen. In mehreren Fabri-
 ken bereits eingeführt, wo
 dieselbe beschäftigt werden kann.
 Prospekte gratis und franko.
Fischer & Komp., Inge-
 niere. Behördl. autor. Privi-
 legien-Bureau, Wien, 1. Bez.,
 Maximilianstraße 5. 9737

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
 briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die
 neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Er-
 fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
 seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Bu-
 dapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so
 veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
 schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
 Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich,
 schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Ver-
 langen Medicamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Wichtig für Getreide- und Mehlhändler!
 Zur Saison offerire ich
Getreide-Musterdüten, so auch Mehl-Mustersäckchen,
 von bestem Material angefertigt, in verschiedenen Größen und Qualitäten zu den nachstehenden
 billigsten Fabrikpreisen.
Getreide-Musterdüten. Per 1000 Stück.

Engl. Karton-Papier, fein gelb, genäht	Nr. 3 fl. 10	Nr. 4 fl. 11	Nr. 5 fl. 12.50	Nr. 6 fl. 13.50	Nr. 7 fl. 16
Engl. Karton-Papier, fein gelb, gefleht	fl. 9	fl. 10	fl. 11.50	fl. 12.50	fl. 15
Pergament-Karton, gelb, blau, grau, genäht	fl. 14	fl. 17.50	fl. 19.50	fl. 21	fl. 24
Pergament-Karton, gelb, blau, grau, gefleht	fl. 13	fl. 16.50	fl. 18.50	fl. 20	fl. 23
Papierlin-Karton, mit Leinwand unterlegt, genäht, weiß, blau, chamois	-	-	fl. 25	fl. 28	fl. 33.50
Papierlin-Karton, doppelt unterlegt, chamois, auf bei- den Seiten mit Leinwand unterlegt, unzerreißbar	-	-	fl. 27	fl. 31	fl. 38

Mehl-Mustersäckchen.
 Chamois oder blau, aus dickem Packstoff: Per 1000 Stück:

Nr. 1 fl. 2.30	Nr. 2 fl. 2.50	Nr. 3 fl. 3.50	Jedes Stück die Klappe gummiert.
-------------------	-------------------	-------------------	----------------------------------

Mehl-Mustersäckchen ohne Gummiring der Klappe per Mille mit 50 kr. billiger.
 Beliebiger Druck der Mille 60-75 kr. Preise verstehen sich per Komptant in österr. Währ.
 Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.
 Muster oder Preisblatt werden auf Verlangen franko zugestellt.
H. GALITZENSTEIN, Papier- und Papierdüten-Fabrik,
 Papier-Engros-Geschäft,
 Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 5.

JOHANN ROSER, öffentl. Institut, Budapest, Fabriksgasse Nr. 3
 Frequentanten der öffentl. Bürger-Gymnasial-Schule oder Handels-Academie erhalten
 in der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung
 in fremden Sprachen, Musik etc. - Frequentanten meiner Kommerzial-Fachbildungs-
 Anstalt speziell in den Handels-Fachwissenschaften eine gründliche Ausbildung.
 Nähere Auskunft ertheilt Direktor Johann Roser, Budapest, Fabriksgasse 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzechter Jahrgang, Nr. 212.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 5. August 1885

Nemzeti színház.

Havi béret 4. szám.

Othello, a velencei mór

Tragédia 5 felv. Irtá Shakspeare.

Velecei Doga Komáromi
Vrabantio Pinér
Gratiano Körösmozi
Lodoviko Egressy
Othello Szacsavay
Cassio Mihályi
Jago Gyenes
Rodrigo Latabár
Montano Mészáros
Desdemona Márkus E.
Emilia Lendvayné
Bianca Al-zegi I.
Kezdeté 7 órákor.

Nagy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Az ördög pilulái.

Látványos bohóság, enekkel, tánc-
ozal és zenével, 3 felvonásban és
15 képben.

Albert, franciaia Sik G.
festő Kassai
Magloire, inasa Kasmari
seringuinó Németh
Sottinas, spanyol Szabó
hidalgó Szilágyi
Batylas Horváth
Rodriguez Horváth
Isabella, seringuinó Ligeti I.
leánya Tamásy
Bernadillo, orvos Vári I.
Bobóság istennője Vári I.
Sára, boszorkány Csatei Zs.
Bigaró, borbély Erődi
Kezdeté fél 8 órákor.

Német színház.

Bianka Luiza assz. mint vendég.

A cigány - princa.

Eredeti történeti színmű 3 felv.
Irtá Szigeti J.

Anna Daróczy I.
Adonyi Mezei
Róza, leánya Blaháné
Bojor Benedek Kiss
Balog Mihály Deák
Osóri Ferke Beódy
Zsiga, fia Rónaszéki
Mandrúca Nagyné

Reperitoire des Nationaltheaters.

Donnerstag, geschlossen. — Freitag
(Monats-Abonnement Nr. 5), „Lecouvreur Adrienne.“ — Samstag
(Monats-Abonnement Nr. 6), „Pry Pal.“ — Sonntag (Monats-
Abonnement Nr. 7), „H. Rakóczy Ferencz fogsága.“

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Donnerstag (Monats-
Abonnement Nr. 3, Logen-Abonnement Nr. 59), „Rigoletto“ und
„Kisváros.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und der
Herrn Julius Perotti und J. Manheit). Gewöhnliche Preise.
— Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4,
Logen-Abonnement Nr. 60), „Troubadour.“ (Gastspiel des Fräulein
Emma Aleijó und des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise.
— Sonntag (15. Abonnement suspendu), „Alvarjaro“ und „Bécsi
keréng.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn
Wolf Pfeiffer). Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Wieder - Auftreten des Fräulein

Lotty Martens

nach ihrer Krankheit.

!! Neu: Theatre Rigolo !!

dargestellt von der Familie Martens. Auftreten des Thro-
lienen-Perzett Janny, Alexandrine und Lotty, der deut-
schen Comédienne Clara de la Torre und der ungarischen
Sängerin Fräulein Margit. Täglich neues, abwechslungs-
reiches Programm der Brothers Dave, Brothers Juline, Bro-
thers Revelle, Richard, Bellini. Neue Complots der Wiener
Gesangstomiker Steidler und Rüd.

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute Auftreten der

Miss Leona Persival,

Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:

Les freres Giovecci,

Excentric-Musik-Clowns.

„Auf der Buxta.“

Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei.
Bosse. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

Grand Café-

Chantant Imperial,

Wäagnerstraße 48.

Täglich grosse

Künstler - Vorstellung.

Donnerstag erstes Auftreten des Komikers Herrn

Sami Neumann.

Entrée frei.

Pityóka

Manezi
Marcezipán
Kapnin
Gesztli Sándor
Fatime
Aissa
Sára
Czínke
Pitypalaty
Kezdeté fél 8 órákor

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina - városban.

Ma zárva marad.

Sommer - Theater.

im Stadtmädchen.

Wohltätigkeits - Vorstellung zu
Gunsken des städt. Armenhauses.
Gastspiel des Fräulein Lori Stibel
und des Herrn Edmund Fabbiani.

Zum ersten Male:

Ein delikater Auftrag.

Gastspiel in 1 Akt nach dem Fran-
zösischen von A. Meyer.
Deonoe von Champ-

Tourne Gr. Siehardt
Frau v. Chatenay Fr. Stus
Marlette Fr. Süder

Scrub, Herr Stuzerl.

Bosse in 1 Akt von Carl Zim und
Louis Fler.

Herr von Sam Dr. Kräuser
Gulalia, dessen Gattin Fr. Stus
Eugen Fr. Baufert
Ephraim Fr. Stus
Herr Stuzerl Dr. Stanzig
Franz, dessen Sohn Dr. Müller

D, dieje Götter!

Burlesk - mythologische Operette in
1 Akt von Victor Leon. Musik von
Karl Str.

Brigitteles Dr. Fabbiani
Bryne Fr. Stibel
Mercur Dr. Stus
Wachus Dr. Kräuser
Zeus Dr. Stanzig
Pippas Dr. Stus
Phaonies Dr. Weinert
Rhadeis Dr. Müller
Gordias Fr. Maner
Diomedes Fr. Stus
Bhibias Fr. Süder
Gyros Fr. Süder
Meues Dr. Szendehelyi
Pollux Fr. Baufert

Anfang halb 7 Uhr.

Villa Bellevue

Grösste und

eleganteste Gartenlokalität

Budapest's.

Café-Restaurant ersten Ranges.

Militär - Konzert

bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Thiergarten.

Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin

MISS CORA

mit ihren pracht-
dressirten 6 Löwen.
Täglich um 4,
6 und 7 Uhr Pro-
duktion; an Sonn-
und Feiertagen von
3-7 Uhr jede
Stunde; von 3 1/2
bis 8 Uhr Konzert
einer Militär-
Kapelle. Entrée wie
gewöhnlich 30 kr.
Die Direktion.



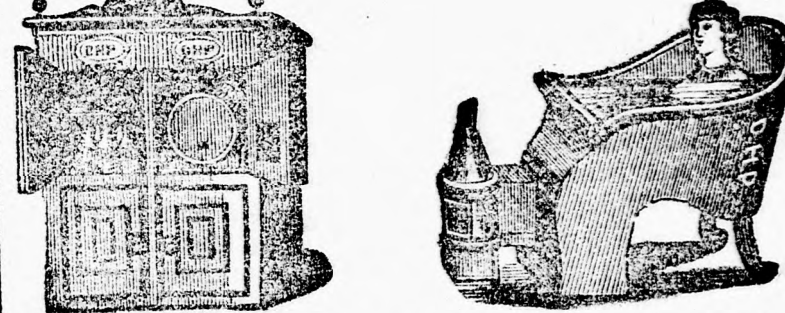
Kapitän BEUDET kommt!

Möbel auf Raten

bei 9776

A. Gabay, Tabakgasse 10.

Die Metallwaaren-Halle von



D. H. POLLAK,

BUDAPEST, Wienergasse Nr. 5,

Ausstellungs - Kollektion Industrie - Palast,

Gruppe XI,

empfehlen ihre neu patentirten Salon - Eisrücken mit

emailirtem Wasserreservoir, ferner ganz neu konstruirte

Bade-Hautenils zu nachstehenden Preisen:

Salon-Eisrücken mit emailirtem Wasser-
reservoir 40- 65.- fl.

Eisrücken für Haushaltungen 14- 30.- fl.

Eisrücken für Restaurationen und Bierhallen 50-500.- fl.

Eisrücken für 75-180.- fl.

Bade-Hautenils, neueste Konstruktion 15- 35.- fl.

Bade-Hautenils für Mannesgröße 12, 15- 20.- fl.

Schwämme 6 fl. 50 kr. - 10 fl. 50 kr.

Badezimmer-Einrichtungen 75-500.- fl.

Zimmerkloset, wo die innere Einrichtung in
Email erzeugt ist, neuestes Patent 25- 30.- fl.

Bad-Einrichtungen 25-500.- fl.

Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, so-
wie auch sämtliche Milchwirthschafts-Gegenstände zu Original-
Fabrikpreisen; Emailgeschirre, nur beste Sorte, zu Fabrik-
preisen; Baupengler - Arbeiten werden auf das solideste
ausgeführt.

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Verhandlungen per Nachnahme nach allen Bahne-
stationen. Verrechnungen zum Kostenpreise berechnet.

9331

SÁRKÁNY'S Kommissions und Möbelhalle,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock,

im einstöckigen Hause, Ecke der Franz-Dealgasse,

empfehlen den geehrten Besuchern der Landesausstellung vom

ersten vaterländischen Tischlermeistern in reichiger Auswahl zum

Verkaufe angelegte hochfeine Salons, Speise-, Schlaf- und

Herrn-Zimmer-Einrichtungen in allen Stielarten. Für ca.

150 Zimmer einfache, höchst solide Tischler- und Lapiez-
rev-Möbel, wie auch Eisenmöbel für Brautausstattungen

und Landhäuser besonders geeignet, werden wegen gänzlicher

Auflösung der einfachen Möbelgattungen so lange der

Vorrath reicht unter den Selbstkostenpreis verkauft.

Reichste Auswahl von fertigen sehr eleganten und auch einfachen

Salongarnituren geschmackvoll nach neuester Façon angefertig-
ter aus Atlas, Sammt, Seide, Brocat, Plüsch, Crepp und

Jutte-Stoffe zu staunend billigen Preisen.

Eingang von der Gisellaplatzseite Nr. 3 im ersten Stock.

Bestellungen werden mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeführt. Preis-courante franco.

Die 4% Prämien-Obligationen

der

Ungarischen Hypothekenbank

bieten nebst vollständiger Sicherheit auch eine vortheilhafte Verzinsung, welcher

Umstand, wie auch die jährlich dreimal stattfindenden, mit größeren Treffern

ausgestatteten Ziehungen dem Papier eine allgemeine Beliebtheit verleihen. Die nächste

Ziehung findet statt:

am 15. September mit Haupttr. von fl. 100.000,

nebst Nebentreffern.

Jede Obligation wird im Sinne des Tilgungsplanes mit wenigstens fl. 100.-

rückgelöst, wobei erwähnenswerth ist, daß der Besitzer einer, mit einem Treffer oder

mit dem Nominalbeitrag gezogenen Obligation auch an den weiteren Gewinnziehungen

theilnimmt und dadurch die Möglichkeit vorhanden ist,

dass auf eine Obligation zu mehreren Malen

Gewinnste entfallen.

Ungar. Eskompte- u. Wechsler-Bank, Budapest, Wurmhof.

Wir verkaufen

diese Obligationen zum

Tageskurse

und auch gemäß des neuen

Ratenbrief-Gesetzes

auf

Ratenzahlungen

und zwar per Stück für

fl. 105.- gegen 15 monat-

liche Raten a fl. 7.-, wobei

zu bemerken ist, daß die lau-

senden Zinsen uns gehören,

die Stempel- und Porto-Ge-

bühren jedoch der Käufer zu

entrichten hat. Während der

Zeit der Einzahlung gebührt

das Spielrecht dem Käufer

Allerlei.

(Mutter und Tochter.) Eine erschütternde Familienzene spielte sich am Samstag in Lyon ab. In der Rue d'Egypte wohnte in einer kleinen Wohnung der fünften Etage die Witwe Boirier mit ihrer 18jährigen bildschönen Tochter Aglae. Allein es herrschte kein Frieden zwischen den Beiden, sondern oft genug kam es zwischen Mutter und Tochter zu Auftritten, die aller Beschreibung spotten. Das Mädchen wurde mißhandelt, zu Boden geworfen, mit den Fäusten bearbeitet und mit Füßen getreten, und Alles dies nur deshalb, weil es sich nur 90 Francs monatlich, „und nicht, wie es hübschen Mädchen in ihrem Alter so leicht ist, zehnmal mehr“ verdiente. Da das Mädchen die Mißhandlungen nicht länger ertragen und sich auch keinem ehelichen Lebenswandel hingeben wollte, beschloß es, zu einer Tante zu fliehen. Die Mutter jedoch, welche diese Absicht durchschaute, schloß das Mädchen in ihrem Zimmer ein. Das Mädchen, das keinen Ausweg aus seiner Lage mehr wußte, öffnete das Fenster und stürzte sich auf die Straße hinab, wovon es, völlig zerschmettert, todt liegen blieb. In ihrer Kleiderkammer fand man einen Zettel, auf welchem mit Bleistift die Worte standen: „Meine Mutter trägt die Schuld an meinem Tode. Ich verfluche sie.“

(Berlebte Höllichkeit.) Die Szene spielt an der Table d'hôte eines Ladeortes. Eine Dame sitzt mit zwei Knaben von sehr lebhaftem Temperament gegenüber einem älteren, ärgerlich dreinsehenden Herrn. Da passiert dem einen Knaben das Unglück, ein Glas Wasser umzuwerfen und dadurch die Suppe des Herrn zwar zu mehren, aber auch zu verschlechtern. „Ich begreife in der That nicht, Madame“, fuhr darauf der Herr auf, „woher Sie den Mut haben, mit solchen Bengeln an der Table d'hôte zu spielen. Man sollte doch Rücksicht gegen die Gesellschaft nehmen.“ In größter Verlegenheit antwortet die Dame: „Ich bitte um Verzeihung, mein Herr. Wir leben auf dem Lande und meine Knaben wachsen dort in ziemlicher Freiheit auf.“ — „Nun“, war die Antwort, „ich wuchs auch auf dem Lande auf, war aber dennoch so erzogen, daß ich sechsjährig an die Tafel genommen werden konnte.“ — „Aber diese so frühzeitig erlernte Artigkeit hat zuweilen auch ihre Nachteile!“ — „Und welche, wenn ich fragen darf?“ — „Daß man sie sehr rasch wieder verlernt.“ Mit diesen Worten erhob sich die Dame und ließ sich einen anderen Platz vom Kellner anweisen.

(Ausgebrütete Kinder.) Dr. Fessier Tarnier, Director des Pariser Kinderhospitals „La Maternité“, hat in der genannten Anstalt eine eigene Abtheilung eingerichtet für „vor der Zeit“ zur Welt gekommene lebensschwache Kinder, welche in sogenannten Couveuses d'enfants (zu deutsch etwa: Kinderausbüterer), in Kasten mit Glasverluß, in denen die Lufttemperatur stets auf 32 bis 37 Grad erhalten wird, zur Welt kommen darf. „Neise“ gebracht werden. Herr Tarnier hat durch die Couveuses und die künstliche Ernährung bei zu früh geborenen Kindern recht ansehnliche Erfolge erzielt und schon so manches junge Leben dem sicheren Tode entreißen; den Triumph seines Verfahrens

feierte er aber am 21. Juli in der Sitzung der Akademie der Medizin; er zeigte da seinen Kollegen zwei Püppchen, die in der von seinen zwei Händen gebildeten Höhlung Platz hatten, durch ihre Bewegungen und ihr Schreien jedoch Zeugniß von ihrem Dasein ablegten und sich desselben, da sie bereits sechs Wochen glücklich überstanden und einer Amme übergeben werden konnten, auch fernerhin erfreuen dürften. Beide Kinder waren aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Ende des fünften oder am Anfang des sechsten Monats ans Licht getreten. Das eine der Kinder wog bei der Geburt 1020 Gramm, verlor dann 170 Gramm und gewann wieder 105 Gramm, so daß es am 21. Juli 955 Gramm hatte; das zweite Kind hat seit der Geburt um 400 Gramm zugenommen und wiegt nunmehr 1500 Gramm. Die Kleinen hatten ein rothes Aussehen, waren ungemein zart in ihren Formen und beinahe durchsichtig. Während der ersten drei Tage gab man ihnen stündlich 3 Gramm Milch, am vierten Tage alle drei Stunden 16 Gramm Milch, und so wurde die Ernährung fortgesetzt, indem man, bis zu einer gewissen Grenze, die Pausen zwischen den Mahlzeiten verlängerte und die Milchmenge vermehrte. Zur Einführung der Nahrung bediente man sich eines Hautschutrohrs, das etwa 15 Centimeter tief in den Mund und Speiseröhre reichte; die Milch wurde durch eine Art Trichter in das Rohr eingegossen; dieses selbst mußte aber, sobald der letzte Tropfen Milch verschwunden war, schnell zurückgezogen werden, da sonst der kleine Magen die Flüssigkeit nicht behalten hätte. In der Debatte, die sich an die Präsentation der Kleinen knüpfte, bemerkte Dr. Mot, daß man durch Einwickeln in Watte schon früher sechsmonat-Kinder am Leben erhalten habe und daß die Couveuses und die künstliche Ernährung außerhalb des Spitals kaum Eingang in die Familien finden würden. Professor Tarnier bestritt in der Erwiderung nicht die Erfolge, die ausnahmsweise durch Watte-Einwicklung erzielt wurden; es sei aber von Wichtigkeit, daß das Kind auch Luft atme, die auf 32 bis 37 Grad erwärmt worden, da durch die Respirationsorgane ebenso gut eine Erfrischung herbeigeführt werden könne, als durch die Haut; Kinder, die in der Watte in Folge von Ekzema zugrunde zu gehen drohten, lebten wieder auf, wenn sie einen Tag in der Couveuse zugebracht hatten. Er hoffe, daß die Erhaltung so zarter Menschenleben durch sein Verfahren zur Regel werden dürfe.

(Unertliche Zärtlichkeit.) Der Mann einer temperamentvollen, aber unehelichen Frau überrascht dieselbe bei einer heimlichen Zusammenkunft. Der Hausfreund, der die Leichtfertigkeit gerade gefügt, verurteilt es, sich aus dem Staube zu machen; der betrogene Gatte jedoch faßt ihn bei der Hand, deutet auf die häßliche Mißthat und ruft: Wie konnten Sie die ser Frau gegenüber zärtlich sein, Sie — der Sie nicht dazu verpflichtet!

(Eine Drohung.) „Bitte, gib mir noch etwas Zucker zu den Erdbeeren!“ fleht ein Knabe seine Mutter an, die der Ansicht ist, daß er schon zu viel genascht. „Weißt Du, Mama“, fügt er nach einer Weile vergeblichen Wartens drohend hinzu, „was in unserer Straße

passirt ist? Hier wohnte ein kleiner Junge, dem seine Mama auch keinen Zucker zu den Erdbeeren geben wollte, und...“ — „Und?“ — „Und am nächsten Tage ist der Arme in eine Grube gestürzt.“ Es versteht sich von selbst, daß die Mutter, um ihr Kind vor so schrecklichen und unvermeidlichen Folgen zu bewahren, dem Schlingel noch ein wenig Zucker bewilligte.

(Der Gipfel der Hülfslosigkeit.) „Die Reise hat Sie augenscheinlich angestrengt, Herr Müller, da Sie etwas blaß aussehen?“ — „Allerdings, denn ich habe im Wagon fortwährend rückwärts gelesen, was ich aber durchaus nicht vortragen kann.“ — „Ja, weshalb tauchten Sie denn nicht mit irgend einem lebenswürdigen vis-à-vis?“ — „Ganz unmöglich, da ich allein im Wagon war.“

(Ein großer parlamentarischer Korruptions-Skandal.) welcher sich während der Kammerferien in Rom abspielt, nimmt die gesammte italienische Presse in Anspruch. Der einträglichste und höchste Beamtenposten, welchen der Finanzminister zu vergeben hat, ist jener des Konservators der Hypotheken in Neapel. Derselbe ist nicht mit einer festen Einnahme dotirt, sondern das Einkommen der Konservatoren besteht in den Abgaben für die Eintragung, Modifizierung und Löschung der Hypotheken, welche doch vernünftigerweise dem Staate zufallen sollten. In Neapel schwankt diese Einnahme zwischen 50,000 und 100,000 Lire jährlich. Gewöhnlich wird dieser Posten des Konservators hochstehenden mittellosen, um den Staat verdienten Beamten zugewendet. Bei der kürzlich durch den Tod des Konservators in Neapel eingetretenen Vakanz ging es anders zu. Eines schönen Morgens erwachte ein obskurer Beamter des Rechnungshofes in Rom, ein Sizilianer, Namens Pagano, mit dem Füllhorn des Glücks. Ein Dekret ernannte den Mann, welcher bisher eine Einnahme von etwa 6000 Lire bezogen hatte, zum Konservator von Neapel mit einem Einkommen von mindestens 50,000 Lire. Alle hochgestellten Beamten, welche sich um den Posten beworben hatten, waren übergegangen. Ein ministerieller Abgeordneter aus Sizilien wird offen beschuldigt, dem Finanzminister Magliani gewissermaßen den Beamten Pagano als Konservator aufgedrängt zu haben. Pagano wäre nur der Strohmann, welcher die 50,000 bis 100,000 Lire jährlich nur einfassirt, welche aber in Wirklichkeit zum größten Theile in die Tasche des erwähnten Abgeordneten, dessen finanzielle Verhältnisse nicht recht klar waren, fließen sollen.

(Meuterei.) Ein Arrestantentransport, der von Tschkend nach Tchemend unterwegs war, hatte, nach dem „Mosk. Listok“, den Versuch gemacht, den Couvoi zu überwältigen und dann seiner Wege zu gehen. Zwei Soldaten wurden auch durch die Messer der Arrestanten (meist zur Zwangsarbeit verurtheilte Eingeborne) mehr oder minder schwer verwundet; die übrigen Soldaten aber schlugen den Angriff ab und kehrten die Waffen gegen die Meuterer. Diese ergriffen nun die Flucht und, da sie auf keinen Zuruf niedergefielen und dreizehn fielen unter den ihnen nachgeschickten Kugeln. Von den Entkommenen wurden später noch mehrere eingefangen.

Nr. 9.]

Der Baufdirector.

Von A. K. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

Es war ein anspruchsloses Bild, dessen Mittelpunkt die Tochter eines einfachen Landmannes bildete, aber indem er sich daselbe zurückrief, verblaßten die Triumphe und Erfolge der letzten zehn Jahre, wie die Asche zu seinen Füßen und er fragte sich umsonst, ob er auf seinem Wege durch das geschäftige Leben wohl Besseres begegnet sei, als dieses Kindes Unschuld und Treue.

Den ganzen warmen Nachmittag hatte er mit ihr zugebracht. Abgemattet durch die drückende Atmosphäre des Weltlebens war er hinausgeschlendert, um in der frischen Herbstluft, die vom Flusse herauf wehte, seine fieberheiße Stirne zu kühlen.

Ein leichtfertiger Junge war er damals gewesen, nur auf die Gegenwart bedacht. Die Natur galt ihm wenig und als er vorüberkommend das Kind am Rande des Flusses traf, da dachte er verwundert, was die Kleine im Fließen des Wassers wohl sehe.

Dieses Mädchens Antlitz war eine Offenbarung für ihn. In dessen Anblick verjaß man ihre ärmliche Kleidung, vergaß man sich selbst. Als er sie betrachtete, fühlte er etwas in seiner Brust sich regen, das er früher nie empfunden hatte. Fast fürchtete er, sie sprechen zu hören; er besorgte, es könne den Zauber brechen, der ihn gefangen hielt.

Und dennoch, wie konnte er vorbeigehen, ohne ein Wort an sie zu richten?

Er legte die Hand auf ihr Haupt und fragte sie, was sie so allein am Ufer sitzend denke, und die Kleine blicke ihn lange an mit ihren dunklen, seelenvollen Augen, ehe sie antwortete:

— Ich weiß es nicht — ich weiß es niemals. Dann, indem sie sich nach dem Wasser zurückwandte, fügte sie hinzu:

— Er weckt den Wunsch in mir, fortzugehen, weit, weit fort, und sie streckte ihre kleinen Arme gegen den Fluß hin, mit sehnsüchtvoller Geberde.

Er verstand sie, oder meinte doch, sie zu verstehen. Zum ersten Male in seinem Leben sah er die Schönheit des Flusses, den er doch seit seiner Kindheit kannte.

— Ist es nicht wie ein Feenland? fragte das Kind mit nachdenklichem Blicke. Wissen Sie vielleicht, warum es mir so erscheint?

Er wußte nichts zu erwidern, lächelte sie freundlich an und ließ sie plaudern, bis der Erguß der süßen Kinderseelen mit seiner verborgenen Sehnsucht und nur halb verstandenen Erwartung ihn wie ein Regenschauer erfrischte und neubelebte.

Ihr Name sei Paula, sagte sie, und bald entnahm er aus ihren Mittheilungen, daß sie eine Auserwählte des Mädchens sei, welches er heirathen wollte. Dies berührte ihn unangenehm. Doch rasch war diese Empfindung vergessen. Jahre gingen dahin und im rauschenden Weltleben schwand allmählich selbst die Erinnerung an diese heute, süße Stunde am Ufer des Flusses. Nacht jedoch ist sie ihm wieder nahegerückt, und er sieht das Bild des Kindes vor sich, kaum weniger deutlich als das seiner Mutter. Ach, weshalb hatte er aus der Lehre, die es ihm gab, keinen Nutzen gezogen? Warum hatte er sich von dem Höheren abgewendet, um sich einer Strömung zu überlassen, die ihn mit sich fort führte, bis seine Widerstandskraft erlahmte und er Fort, fort, ihr qualenden Gedanken!

Ein, zwei, drei, vier; das Feuer ist erloschen, die Nacht ist kalt geworden, aber Eduard Sylvester beachtet es nicht. Er fragt sich, ob wirklich jedes höhere Streben aus seinem Leben verbannt sei? Ob Geldverwund und Geldbesitz ihm wirklich Alles sein müsse für alle Zeit? Und nun überkam ihn die Sehnsucht, das liebliche Kind wieder zu schauen, um zu erproben, ob in dem Lichte einer reinen Seele das unter dem Erdenstaub tief verborgene Gute auch jetzt noch seinem sehnennden Blicke erkennbar sei.

— Paula muß jetzt ein erwachsenes Mädchen sein, murmelte er vor sich hin, eben so alt, wenn nicht älter, als dasjenige, welches Vertrauen so leidenschaftlich liebt. Für mich gleichwohl wird sie immer ein Kind bleiben, ein süßes, unentweihbares Kind, dessen Unschuld mein Lehrmeister, dessen Unwissenheit meine bessere Weisheit war. Wenn mich irgend etwas retten kann . . .

Wieder senkten sich die Schatten der vergangenen Tage über den Einsamen herab und als sie endlich von hinten wichen, lag der erste Morgenstrahl kühl und geistlich auf dem Gemach.

Paula.

Eine Winterzene. Schneebedeckte Berge jenseits eines zugefrorenen Flusses. Am Ufer eine hohe dunkle, gebieterische Gestalt, die geknickten Hauptes vor einem schmalen Grabhügel steht. Es ist Eduard Sylvester vor dem Grabe seiner Mutter.

Zehn Jahre sind verflossen, seit er sich zuletzt an dieser Stelle befand. In all' dieser Zeit gelang es keiner Erinnerung an die Heimath seiner Kindheit, sogar die-

sem einsamen Grabe unter den Fichtenbäumen nicht, ihm von der Großstadt und dem emsigen Geschäftsleben hinwegzulocken.

Die Träumereien einer einsamen Nacht indes hatten in ihm den heißen Wunsch geweckt, es wiederzusehen, und unbeirrt von dem kalten, erstauten Blicke seiner Gattin und einer ihn beunruhigenden geheimen Besorgniß verließ er sein behagliches Heim, um sich nach dem Schauplatz seiner ersten Jugend, seiner Vermählung zu begeben, und stand nun in der scharfen Dezemberluft vor dem Steine, der seiner Mutter Grab bezeichete.

Allein wie laut auch die geheiligte Stätte zu seinem Herzen sprach, war er doch nicht um ihretwillen nach Grotewill gekommen. Nein, mehr als die Erinnerung an die Todte hatte diejenige an das frische, junge Leben ihn hierher gezogen. Um das junge Mädchen aufzusuchen, dessen seelenvolles Auge ihn einst so tief bewegte, hatte er der Kälte der Berge von Connecticut und dem Mißfallen der Gattin Troß geboten.

Es war Mittag, als er in der Mitte des Dorfes anlangte. Eben war der Unterricht zu Ende und die Kinder strömten aus dem Schulgebäude heraus, mit der gleichen lärmenden Fröhlichkeit, mit der er selbst einst die Erlösungsstunde begrüßte. Guter Gott! ich weiß nicht einmal, ob sie noch lebt, rief er plötzlich aus. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich hier so manches Grab geschlossen, und Dana würde geschwiegen haben, hätte sie auch alle ihre einstmalig hier lebenden Verwandten verloren. Wie thöricht war ich doch!

Aber mit der unbeugbaren Entschlossenheit, welche ihm schon oft im Leben geholfen hatte, Schwierigkeiten zu überwinden, wollte er eben an die Thür des Hauses pochen, als dieselbe sich öffnete und eine jugendliche Gestalt heraustrat. Konnte dies Paula sein? Mit lebendigem, ja fieberhaftem Interesse betrachtete er sie.

Nach kam sie auf ihn zu und blieb dann erstaut stehen. Diese Gestalt mit der melancholischen Stirne, den tiefstehenden Augen und festzusammengepreßten Lippen war ihr fremd. Unwillkürlich machte sie eine leichte Verbeugung und war im Begriffe, ihren Weg zu verfolgen, als er sie mit einer hastigen Geberde zurückhielt.

— Lebt Frau Fairchild noch? fragte er, und wies nach dem Hause.

— Frau Fairchild? O nein, erwiderte sie und sah, verwundert über das Stottern seiner Stimme, munter mit den großen braunen Augen zu ihm auf. Sie ist schon lange, lange todt. Das alte Fräulein Abby wohnt nun mit ihrer Schwester hier.

(Ehrengeschenk für Dr. Koch.) Auf Anregung des Braunschweiger Ärztevereins ist dem geh. Medizinalrath Dr. Koch in Berlin von den 143 Theilnehmern des ersten bakteriologischen Kuriums ein prachtvolles Ehrengeschenk...

(Ein Prinz als Arzt.) Das Beispiel des Herzogs Dr. Karl Theodor in Baiern findet im Hause Wittelsbach Nachahmung. Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern, der Schwiegerjohn der Königin Isabella von Spanien, beschäftigt sich mit medizinischen Studien und wurde vor anderthalb Jahren für eine bei der medizinischen Fakultät der Münchener Universität eingereichte Studie über die Jünge zum Doctor medicinae honoris causa promovirt.

(Eine Frau in Stammen.) Man schreibt aus Konstantinopel vom 28. Juli: „Das alljährlich von einem Komitee vornehmlicher Damen am Tage des armenischen Nationalfestes zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltete Gartenfest in Bujindere verlief diesmal, ohne in Betreff des materiellen Ergebnisses hinter jenen früheren Jahre zurückzusehen, in ziemlich gedrückter Stimmung. Dieselbe wurde durch die Trauerbotschaft hervorgurufen, daß eine der thätigsten Damen des Komitees, die erst 22jährige Gemahlin des reichen armenischen Bankiers Hadjian, während ihrer Vorbereitungen zur Toilette am Festtage in Folge der Explosion eines Spiritus Apparates schwere Brandwunden erlitt und nach einigen Stunden unter großen Schmerzen ihren Geist aufgab.“

(Ertüchtlich.) Maler: „Haben Sie schon die diesjährige Kunstausstellung besucht?“ — Kunstreuer: „Ja, gestern. Es war aber ein furchtbares Gedränge. Ich habe mir auch nur Ihr Bild angesehen und bin dann fortgegangen.“ — Maler (sehr geschmeichelt): „In der That, nur das meine?“ — Kunstreuer: „Jawohl, es war am meisten Platz dort.“

(Ein fleißiger Schüler.) Mutter: „Nun, mein süßer Junge, hast Du auch Deine Ferienarbeiten fertig?“ — Söhnchen: „Die brauch' ich nicht zu machen, Mama.“ — Mutter: „Gewiß mußt Du sie machen, mein Engel, denn sonst setzt Dich der Herr Lehrer ja um Einen herunter.“ — Söhnchen: „D, Mama, ich bin schon der Letzte.“

— Und wer sind diese? fragte er eifrig; er konnte sich nicht entschließen, den Namen Paula auszusprechen.

— Nun, Fräulein Abby und Fräulein Belinda, sagte sie verlegen; Fräulein Abby näht und Fräulein Belinda gibt Unterricht in der Schule. Mehr weiß ich nicht, mein Herr.

Er verbeugte sich höflich.

— Die beiden leben hier ganz allein?

— O nein, Paula befindet sich bei ihnen.

— Ah, wirklich! In den Zügen des Fremden zeigte sich nicht die leiseste Veränderung. Paula ist wohl Frau Jankow's Tochter?

— Ja, Herr.

— Vielen Dank, sagte er und ließ das hübsche braunäugige Mädchen vorüber. Sie ging, aber mit zögernden Schritten und manchem Blick nach rückwärts.

Vor der Thür des Häuschens hielt Eduard Schwester nochmals mit sich Rath.

— Vielleicht ist Paula, wie diese Kleine, ein freies Schulmädchen mit rundem Gesichte und muthwilligen Augen. Begabte Kinder werden nicht immer ernste, feelebende Mädchen Hüte Dich, Eduard, zu viel Hoffnung auf eine so schwache Basis zu bauen!

Gleichwohl, als einen Augenblick später eine alte, lebhaftige Frau auf der Schwelle erschien, voll Freundlichkeit und Willkommen, da empfand er eine Bestärkung, die ihn davon überzeugen mußte, welche Gestalt die Erwartung einer außergewöhnlichen Besegnung über sein bisher so weltliches Gemüth gewonnen hatte.

— Herr Schwester, ohne Zweifel! Ich dachte wohl, daß Du dich doch endlich unserer erinnern würdest. Treten Sie ein, meine Schwester wird in wenigen Minuten heimkehren.

Mit einer Verlegenheit, die bei einer Frau von mindestens siebenzig Jahren recht drollig erschien, führte sie den seltenen Gast in ein großes, unbemühtes Zimmer, in welchem sie, trotz Schwester's Bitte, es zu unterlassen, ein gewaltiges Feuer entzündete.

— Es ist mir ein Vergnügen, Herr, Plage gewiß nicht, war ihre Antwort auf das Bedauern, das er bezüglich der Wärme, die er verursachte, aussprach. Wir zählten die Tage, Belinda und ich, seit wir den letzten Brief abhandelt. Es mag Ihnen albern vorkommen, mein Herr, doch Paula wächst so schnell heran, und Belinda sagt, sie sei so ungewöhnlich klug für ihr Alter, daß wir dachten, es sei Zeit, daß Du erfahren, wie knapp es uns gehe und daß wir nicht in der Lage seien, Weiteres für das Mädchen zu thun. Wünschen Sie Paula zu sehen?

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

— Vom 4. August. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Prinz A. Karageorgewics sammt Dienerschaft, Paris. — Graf R. Nafé, k. k. Kammerer, N.-St.-Mittels. — Vicomte de Nichefont, Sekretär, Belgrad. — Baron M. Baich, Gutsb., Paradia. — Baron R. Miste, Gutsb., Bodrak. — Baron J. Radvansky, Gutsb., Barsany. — Baron V. Radvansky, Oberstpan, Neusohl. — Des Echevolles-Krupser, Gutsb., Großwardein. — J. v. Paget, Gutsb., Siebenbürgen. — Dr. S. Gurghevic, Advokat, M.-Herzfeld. — M. v. Stef. Rittmeister, Nyiregháza. — F. Schlegel, Sekretär, Nafics. — G. Stagni, Rentier, Alexandrien. — G. Perotto, Rentier, Venedig. — D. M. Finley, Mediziner, Amerika. — R. Hunt, Mediziner, Amerika. — Dr. A. Brantovics, Advokat, Belgrad. — A. Gavoni, Rentier, Varsce. — L. Marfovic, Kaufm., Temesvár. — J. Matheuse sammt Gemahlin, Kaufm., Triest. — J. Kohn, Kaufm., Butovár. — M. Geiringer, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Sir S. Ellis, Esquire, Rentier, Oxford. — Lady J. Ellis-Turner sammt Familie, Oxford. — Baron St. v. Immenhof, Rentier, Westphalen. — Baron D. v. Böhlen, Geheimrath, Berlin. — G. Ritter v. Delbers-Thorn, Gutsb., Preußen. — Marquis V. de Jeanrenaud, Rentier, St. Gallen. — Dr. P. Bauguard, Deputirter, Paris. — Ritter v. Schiefl, k. k. Legationsrath, Belgrad. Chevalier A. Vambo, Rentier, Paris. — M. Vacas, Rentier, Konstantinopel. — A. v. Langer, k. k. Konjul, Serajewo. — H. v. Kohn, k. k. General-Konjul, Liverpool. — F. Stanley-Rogers, Rentier, London. — E. Handler sammt Familie, Rentier, Berlin. — Dr. R. Rötter sammt Gemahlin, k. k. Schulrath, Bruck a. d. Leitha. — G. M. B. Mihailovics, Gutsb., Butovár. — M. Molinari, Gerichtsrath, Berlin. — L. Liebeskind, Defonom, Pr.-Schlesien. — J. Zechmeister, k. k. Hauptmann, Stuhlweissenburg. — J. Nyitrai, Professor, Seged. — Dr. J. Dityay, Professor, Preßburg. — J. Pöör, Advokat, Komorn. — R. Singer, Färber, Högöf. — J. Vaglowky, Beamter, Rumänien. — F. Kuczovsky, Ingenieur, Larnopol. — E. Sendlein, Fabrikant, Preßburg. — L. Eisenberger, Defonom, Südt. — H. Brück sammt Familie, Fabrikant, Briinn. — J. Pintér, Sekretär, Wisfolcz. — H. Afos, Gutsb., Klausenburg. — Th. Korfinczyk, Geistlicher, Medena. — J. Waber, Großhändler, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. J. Brungl, Geistlicher, Feketeháza. — J. Moga, Geistlicher, Feketeháza. — R. Popp, Priv., Temesvár. — G. Lindhauser, Priv., Bazias. — K. Schlund, Priv., Seifensberg. — E. Nepper, Beamter, Prag. — J. Kahan, Kaufmann, Nafod. — F. Leopold, Kaufmann, Nafod. — S. Rosenfeld, Kaufm., W.-Neustadt. — R. Nepper, Kaufm., Buturest. — J. Schapiero, Restaurateur, Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. S. Makler sammt Gemahlin, Kaufm., Kammelbach. — J. Freischlag sammt Gemahlin, Kaufm., Briinn. — Gräfin M. Zichy, Gutsbesitzerin, B.-Marót. — G. Ritter v. Nagutin sammt Familie, Kapitän, Triest. — Dr. J. Meles, Arzt, Segedin. — W. Reich, Priv., Temesvár. — M. Goldsmann, Restaurateur, Temesvár. — Dr. H. Dostal, Arzt, Feldsberg. — E. Schwarz, Kaufm., Bezedel. — D. Sonnenfeld, Kaufm., Raab. — A. Krispin sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. — St. Verlasty, Ober-Inspektor, Wien. — J. Kralik, Beamter, Wien. — J. Rindermann, Priv., Raab. — D. Svoboda, Färber, Wien. — Frau P. Niedl, Privatierin, Wien. — Frau M. Khu, Privatierin, Wien. — E. Kömer sammt Gemahlin, Donau-Dampfschiffahrts-Agent, Raab. — R. Sindl, Kaufm., Wied. — R. Tubansky, Bezirksrichter, Wagstadt. — J. Horvát, Jurist, Jala-Egerbeg. — A. Przejdzicki, Priv., Krakau. — M. Hegenberger, Priv., Krakau. — St. Barga, evangelischer Geistlicher, Semere. — H. Brundstetter, Widhauer, Wien. — F. Krauß, Schriftsteller, Wien.

Hotel de l'Europe. Conte Giuseppe Romanelli, Mailand. — Conte G. Abucaba, Livorno. — Conte P. Corado, Livorno. — Mr. M. Halson, Bankier, Paris. — W. J. G. Odwin, Rentiere, Wingham. — Miss B. Twells, Rentiere, Wingham. — Baron Waldbott, Gutsb., Raichau. — Frau Neumann, Privatierin, Berlin. — Frau Heim, Privatierin, Berlin. — S. Dolovek, Kaufm., Agram. — P. Korfics, Kaufm., Agram. — J. Gomecs, Priv., Agram. — G. Weiß, Priv., Wien. — Miss Thompson-Dane, Newyork. — Mr. Falco, Courier, London. — D. Sabnar, Kaufm., Wien. — M. E. Kraeg, Kaufm., Krakau. — H. Kalowik, Priv., Wien.

Kem's Hotel National. N. Weiß sammt Familie, Gutsb., Erlau. — E. Poor sammt Frau, Gutsb., Zomba. — M. Vukicsovic sammt Familie, Direktor, Zombor. — E. Bergmann sammt Frau, Nafcs. — F. Némethy, Gutsb., Turinicha. — J. Jater, Gutsb., Dobronaf. — J. Kajtelli, Gymn.-Professor, Temesvár. — M. Langenbacher, Kaufm., Philippova. — J. Szafkon, Advokat, J.-Földvár. — A. Kerekes, k. k. Bezirksrichter, M.-Csáth. — A. Barich sammt Frau, Csantavér. — D. Langh sammt Frau, B.-Kula. — J. Fuchs sammt Gemahlin, Buturest. — A. Marulescu, Buturest. — Dr. K. Comerth sammt Gemahlin, Bistritz. — J. Bassjovics, Kaufm., Nitrowik. — J. Sivanck, Kaufm., Hollisch. — E. Hebe, Kaufm., Bremen. — A. Kiss, Gutsb., Gömör. — E. Nagy, Gutsb., Neutra.

Hotel zur Stadt London. M. Woat, k. k. Oberstlieutenant, Temesvár. — Mr. L. Primat, Ingenieur, Paris. — A. Cerba, Ingenieur, Bogdan. — F. T. Gemeiner sammt Gemahlin, Wien. — A. Orthmayer sammt Gemahlin, Dravicza. — Frau M. Balsanovic, Privatierin, Buturest. — P. Mellar sammt Familie, D.-Bogdan. — F. Sponer sammt Sohn, Gr.-Kifinda. — F. Mattanovic, Kaufm., Gr.-Becskerek. — M. P. Meng, Kaufm., Eneft-ház. — J. Rudera, Kaufm., Wien. — A. Gansl, Kaufm., Nyiregháza. — R. Klinger, Kaufm., Wien. — Fr. B. Neugebauer, Artistin, Segedin. — Fr. N. Kan, Artistin, Segedin. — E. Woczalet, Reisender, Wien. — J. Mihály, Maschinist, Temesvár. — F. Hagunder, Vergolder, Wien. — H. Meng, Gerber, Botos. — G. Hegele, Typograph, Baden.

Schmidt's Hotel Orient. J. Vajdovsky, Färber, Szepes Dasi. — N. Köröfcsó sammt Frau, Fünfkirchen. — A. Wahr, Ingenieur, Pápa. — J. Svehota, Inge-

nier, Pápa. — M. Amß sammt Familie, B.-St.-György. — K. Tritsch sammt Frau, Großwardein. — A. Königsberg, Maler, Wien. — J. Geisinger, Lehrer, Neujak. — J. Demele, Kaufm., Arab. — E. Könyai, Apotheker, Dömsöd. — N. Bernácsy, Apotheker, H.-M.-Báráhaly. — S. Bongery, Kaufm., Klausenburg. — S. Schön, Kaufm., S.-A.-Ujhely. — J. Alberthi, Priv., Steinamanger. — J. Hell, Priv., Schennis. — R. Stern, Priv., Karlsburg. — F. Strnad, Kaufm., Brood. — W. Dunkel, Kaufm., Raichau. — A. Pennavin, Lehrer, Vacs. — Gy. Fodor, Maschinist, Szerecs. — J. Lovas, Maschinist, Királyháza. — J. Csepeli, Defonom, Szolnok. — S. Krall, Priv., Raichau.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. Juli. —

Eduard Heiniß, 52 J., Arbeiter, 10. Bez., Darm-tatarrh. Emilie Bachors, 44 J., Kassierin, 1. Bez., Elisabethspital, Schwindjucht. Gisella Romanon, 16 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Simon Mordlák, 46 J., Arbeiter, 10. Bez., Schwindjucht. Simon Berger, 30 J., Schneider, 7. Bez., Tuberkulose. Moriz Kohn, 49 J., Arbeiter, 7. Bez., Tuberkulose. Rudolf Schwarz, 3 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Franz Unger, 38 J., Beamter, 7. Bez., Schwindjucht. Christine Kern, 96 J., Arbeiterin, Armenhaus, Altersschwäche. Stephan Tolmár, 74 J., Gärtner, Armenhaus, Darmkatarrh. Anna Mitterling-Höfel, 56 J., Witwe, 6. Bez., Lungenentzündung. Joseph Biedimpfer, 63 J., Privatier, 6. Bez., Bettesda, Schwindjucht. Judith Jende, 2 J., Schwindjuchter, 8. Bez., Lungenentzündung. Barbara Gatzdaga, 24 J., Magd, 2. Bez., Entkräftung. Salamon Ungar, 85 J., 7. Bez., Altersschwäche. Regine Homersdorowik, 43 J., Kaufmannsgattin, zugereist, Tuberkulose. Wilhelm Klink, 39 J., Schuster, 8. Bez., Gelenkentzündung. Michael Kehn, 61 J., Rauchfangkehrer, zugereist, Schwindjucht. Karl Wagner, 40 J., Arbeiter, 7. Bez., Atnl, Lungen-entzündung. Marie Holicska, 50 J., Bettler, wohnungslos, Hirnhautentzündung. Anna Lochmüller-Gruber, 65 J., Privatierin, 7. Bez., Bindegewebsent-zündung. Therese Dekner, 49 J., wohnungslos, Krebs. — Außerdem wurden noch 32 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Zur Ausführung von

Schildermaler - Arbeiten

empfehlen sich

Grün & Erber,

Gisellaplatz Nr. 4. 9758

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harubeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Vernachlässigung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Bisten von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-guteza) Neue Weltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordinirt von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmit-tags und von 7-8 Uhr Abends. 1885

R. t. ausschließlich priv. neuverbesserte

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Fäden aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei tiefem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preis: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, so auch aus Girkelbänder. Die Girkelbänder und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterkürper, Luftpolster, Bettelagen, Perioventalen, Präparatons, Gummi-Sirumpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Weite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,

k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 5.

Großes Lager in Gummi-Regenmanteln, Garköchen, Gamaschen und Girkelbänder-Boxen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Prof. Karl Balassa
Ujvilág - utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.
erteilt gründlichen

Unterricht
in der einfachen und doppelten
Buchführung,
(franz. und ital. Methode)

Handels-Korrespondenz,
Rechnen, Schön- und Rechts-
schreiben, Wechselrecht, wie
auch französisch, englisch,
ital., ungar. u. deutsch
in kürzester Zeit bei mäßigem
Honorar.

Einschreibungen zu den
Abendkursen
und zu den separaten
Damenkursen
für Buchhaltung u. Sprachen
finden täglich statt. Herren aus
der Provinz

werden in kürzester Zeit in
der Buchhaltung ausgebildet
und erhalten dabei selbst Verpfle-
gung. 10851

**NB. Die volle Beglei-
tung des Honorars kann
nachträglich geschehen.**

Hofwohnung
im 5. Bezirk, bestehend aus
3 Zimmern und Nebenlokali-
täten, höchstens im 2. Stock,
wird für 1. November gesucht
Offerte mit Preisangabe an
Chiffre „R. P.“ an die Exp.
24102

Wohnungen
pr. November Maziengasse
57, zu je 2 Zimmern, Küche,
Speis, auch ein **Cassenge-
wölbe** und eine **große
Werkstätte** im Keller, zu
vermieten. 24076

Möbel-Lager.
Benedict M. A., Tapezierer-
Meister, empfiehlt sein schön
ortiertes Lager aller Gattun-
gen Tischler- und Tapezierer-
Möbeln, besonders einfache
und feinste Salongarnituren
zu den billigsten Preisen.
Karlsgasse Gewölbe 23.

**Ueberführte
Wagen**
sind billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 24078

Ein kleines Haus
im 6. Bezirk, unfern des
Wagnerboulavards, wird zu
pachten, eventuell eine Woh-
nung mit 3-4 Zimmern zu
mieten gesucht. Näh. die Exp.
24104

**Gassenwohnung
gesucht**
im 1. oder 2. Stock, sofort
beziehb. bestehend aus 4
Zimmern u. (mindestens 1
Cassenzimmer) und nicht zu
weit entfernt von der Deák-
gasse. Anträge an Rozsnyai,
Confectionair, Deákstraße 7.
24096

Möbel
für **Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Salons** in Eichen
und amerik. Nuß, **Salon-
möbel** mit Bronze eingelegt
und vergolbet, **tapezierte Gar-
nituren, Schreibtische,**
stülpvoll und gediegen gearbeitet,
ferner eine Kollektion **echter
antiker persischer
Teppiche, Delgemälde,
Bronzen,** äußerst billig zu
verkaufen. Deákstraße Nr. 3
1. Stock neben Hotel Königin
von England. 23226

3 i m m e r
mit Gartenbenützung sind so-
fort billig zu vermieten. 12
und 2 Uhr Mittags. 24064

Darlehen
auf Depot und Pfandscheine
werden erteilt, ebenso gute
Wechsel eskomptirt. Nichtano-
nyme Briefe unter „F. L. 38“
Budapest Hauptpost restante
24135

Ein Lehrling
wird im Siedereiwaren-Ge-
schäfte L. Fürth, Dorothea-
gasse 14, aufgenommen. 24135

Ein bestrenommiertes, seit vie-
len Jahren bestehendes
**zahntechnisches
Atelier**

ist wegen Familienverhältnisse
sofort unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 24104

Schöne Wohnung
in **Oden** in der Nähe des
Wiener Thores, bestehend aus
3 Cassenzimmern, ein kl. Hof-
zimmer, Küche, Speis, Bor-
zimmer u. Preis fl. 600, pr.
1. November zu vermieten.
Näh. die Exp. 2401

Praktikant
wird aufgenommen in einem
Kommissionsgeschäft. Offerte
sind unter „F. G.“ an die
zu richten. 24087

Im **„Politischen Volks-
blatt“** sind die Enthüllun-
gen der Londoner

„Ball Mail Gazette“
am 31. Juli, 1. und 2.
August erschienen. Einzelne
Nummern à 3 kr., für die
Provinz à 4 kr. können noch
durch die Exp. des **alten
Politischen Volksblattes**
bezogen werden.

**Billige
Baugründe**
von 100-338 □ Klafter in
der neu regulierten äußeren
**Stations-, Glas-, Po-
soncz- u. Sigetvári-
gasse** des 8. Bezirkes ver-
kauft unter sehr günstigen
Zahlungsbedingungen Advo-
kat **Dr. Martiny,** Kere-
pesterstraße 23611

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dabei auch Reparatur-
arbeiten und **Kleiderreih-
statt** Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

Ein schönes, zweifensfertiges
Cassenzimmer,
schön möblirt, mit separatem
Eingang, ist pr. sofort zu ver-
geben. Näh. die Exp. 23593

Zu kaufen gesucht
eine gebrauchte, gut erhaltene
Büchsenwaage, 50-100
Mtr. Tragkraft. Offerte franco
Budapest unter „G. 100“ an
die Exp. d. Bl. erbeten. 23968

Israeliten
empfehle ich zur Erinnerung
an theuere Verstorbenen
meine prachtvoll ausgestat-
teten Jahrbücher-Gedenkblätter
in allen Größen und For-
maten mit 50jähriger Be-
rechnung des Jahrestages
von fl. 1-3, Gemeinden und
Händlern meine großartigen
Legatetafeln (Keren tajeemes)
für Synagogen; dann
Misrach, Montefiore - Bilder
(in Oelfarben), sowie Emame
hatefilos mit Zifferblättern,
und beweglichen Metallziffern.
Projekte gratis. Vertreter
gesucht. Adolf Fürth, Ober-
kantor, Mähr. - Dstrau. 24010

**Kassen,
feuerfest und einbruch-
sicher bei**
Th. Wiese & Komp.,
Lieferanten der k. u. k. Mi-
nistrieren, Bahnen, u. c.
Hauptniederlage **Budapest,**
Trommelgasse 1. 23017

Eine Frau verlor gestern in
der Gegend von der evangel.
Kirche bis zum Wagnerboule-
vard Nr. 50 eine
goldene Damenuhr
samt goldener Kette. Der
redliche Finder erhält ein
Honorar von 20 fl. Zu über-
bringen Wagnerboulevard 50.
24134

**Keines, unange-
schnittenes Matula-
turpapier ab Buda-
pest, ist pr. Mtr. 13 fl. zu haben.**
Näh. die Exp. 24135

Ein seit 45 Jahren bestehendes
**Büstenwaarenge-
schäft**

mit feinsten Kundschafft ist
wegen Ableben des Besitzers
zu verkaufen. Reflektanten be-
ziehen sich betreffs Näh. Adr.
an die Exp. d. Bl. zu wenden.
23438

Heirathsgejud.
Ein junger Graf von nicht
unangenehmem Aussehen, in
Budapest wohnhaft, wünscht
die Bekanntschaft einer ver-
mögenderen Dame von tadellos-
sem Charakter und Antee-
dentien behufs baldiger Ver-
heirathung zu machen. Pro-
fessionelle Vermittler sind ver-
boten. Zuschriften erhält der
Reflektant direkt unter Chiffre
„Ehrenhaft 32“ von der Exp.
24085

Ein in der Praxis erfahrener,
akademisch gebildeter ange-
stellter

Architekt
wünscht seine freie Zeit mit
allen in das Baufach einschla-
genden Arbeiten, wie Anfer-
tigung von Plänen, Kostenan-
schlägen, Revision von An-
schlägen sowie Bauabrechnun-
gen u. auszufüllen u. empfiehlt
sich hierfür. Näh. die Exp.
24132

Es wird für 4 Mädchen von
8-13 Jahren eine

Erzieherin, Israel.,
gesucht, die Fähigkeiten besitzt,
in ungarischer, besonders in
deutscher Sprache, wie auch
die 2. Bürgerklasse zu unter-
richten. Reflektierende wollen
bis 1. September ihre Zeug-
nisabschriften an Unterfertig-
ten dieses einreichen. Gehalt
fl. 200, freie Station, fl. 10
Mehrspeisen. **Simon Bajai,**
Csantavér. 24097

Komptoir-Praktikant
für eine Wiener Fabrik zum
sofortigen Eintritt gesucht. Re-
flektanten müssen aufständigem
Ganße angehören, Prima-Re-
ferenzen besitzen und der deut-
schen und ungarischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig
sein. Der Posten ist für Jene
von größtem Werth, denen es
darum zu thun ist, sich kauf-
männisch tüchtig auszubilden.
Gehalt später den Leistungen
entsprechend. Offerte unter
Chiffre „Wiener Komptoir
100“ an die Annoncen-Expe-
dition **H. S. Goldberger,**
Budapest, Waignergasse 9.
24131

Konturs.
In der Jüdal-Gemeinde
Ettel (Kom. Weizsberg)
ist die Stelle eines verhei-
ratheten Vorbeters, der zu-
gleich **וְרֵאָוֹת וְכֹהֵן**
ist und den Unterricht für
einige Kinder in der Re-
ligion erteilen kann, sofort
zu belegen. Jährlicher Gehalt
320 fl. nebst freier Wohnung.
Reflektanten, die mit **מַלְבָּר**
von orth. Rabbinern versehen
sind, wollen zu einem Probe-
vortrag längstens bis 20.
August erscheinen. Reizepsen
werden nur dem Acceptirten
vergütet. **Der Vorstand.**
24074

Pályázat.
A peredi izr. iskolás-ék
részéről 400 frt évi fizetés
mellett egy évi próba
időre okl. tanítói állomás
hirdették. Pályázók köte-
lessék magyar, német és
héber nyelven való tö-
kéletes jártasságuk, tan-
képeségük, családi álla-
potuk és erkölcsi magavi-
seletükről szóló hiteles
okmányokat f. é. augusztus
20-ig Reisz Bernát
iskolaszéki elnökhöz be-
küldeni; az állomás f. é.
szeptember 1-én betöltendő
**Kelt. Pareden, 1885
július 30-án.**
Reisz Bernát, isk.
elnök. 24107

Gymnasialschüler
aus gutem Hause, 13r., der
hier das Gymnasium zu be-
suchen wünscht, und seine
freie Zeit verwerten will,
wird als Korrepetitor zu 4
Kindern von 6-10 Jahren
für Kost und Quartier auf-
genommen. Derjenige, der im
Klavierspiel gründlichen Un-
terricht erteilen kann, wird
separat honorirt. Antr. an
Eduard Kohn, Kézsmárk.
24093

Heirathsantrag.
Ein intelligenter junger Mann,
(Israelit), der in der Provinz
eine sichere, mit schönem Ein-
kommen verbundene Privat-
Beamtensstelle inne hat, sucht
von hier oder vom Lande eine
entsprechende Partie zu ma-
chen. Gesl. nichtanonyme An-
träge unter „Hymen 5000“
an die Exp. 24127

Konturs.
Mit Anfang Oktober l. J.
ist die Stelle eines **Schäch-
ters,** der zugleich die Qua-
lifikation zur gesellichen
Matriführung hat, zu be-
setzen. Jahresentlohnung
fl. 450 nebst Wohnung und
Garten. Dem Acceptirten
werden die Reisekosten ver-
gütet. Befähigungszeugnisse
sind an dem Vorstand der
Israel. Kultus-Gemeinde
in **Vars. Szt. Kereszt** zu
richten. 24031

Ein Pädagoge
für ein Knaben-Erziehungs-
Institut in Crajova (Rumä-
nien), der französischen und
deutschen Sprache mächtig
wird gesucht. Offerte sind bis
8. August Dorothea Ring 12,
Zthür Nr. 2 abzugeben.
24130

Zu suche
eine Jahreswohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern, Küche
in anständigem Hause. Of-
feren sub „F. R. 480“ an die
Expedition. 24120

Wiese und Comp.,
Fabrik eiserner feuerfester
gegen **Einbruch sicherer
Kassen.** Lieferanten des kai-
s. Aersars. Hauptniederlage:
**Budapest, Andrássystraße
Nr. 2, Föncsi-Palais.**

Kerepesterstraße 12
sind aus dem k. Verstaatete
ausgelöstes Gold, Silber,
Zwischen u. gut ausprobierte
Schweizer Tachen-Uhren mit
3jähriger Garantie zu haben.
Silb.-Gyind.-Uhr à 8, 9, 10 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. à fl. 11
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb. Pat., Doppelm. à fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. à fl. 14
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 aufzu
14kar. Golddiamanttring von
fl. 8.50 aufzu. 14kar. Gold-
Ehering, mass. von fl. 4.50
aufzu. 14kar. Gold-Ehering,
hochl. von 3-4 fl. 14kar.
Golddiamantgehänge fl. 15.
6 Paar 13löthige Silber-
Dessert-Messer und Gabeln
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14-16
Provinzaufträge prompt.
Preisecourante gratis.
Gilinger Albert,
Zani, Plattenfec.
Lieber theurer Freund, ich
war etwas unwohl, der rasche
Temperaturwechsel und Reize-
Strapazen haben mir geschadet.
Heute jedoch fühle ich mich
beinahe ganz gesund. Gott be-
hüte Dich und gedenke meiner.
24121
Das ministeriell konzeffionirte
**höhere Knaben-Lehr- und
Erziehungsinstitut**
des **Sir. Leopold Landes-
mann in Szabadta** über-
nimmt Pensionäre zur voll-
ständigen Ausbildung fürs
praktische Leben. Religiöse
Erziehung 24124

Sicherer Verdienst.
Die Erzeugung von **Schuh-
wische,** so auch Lederhalben
ist schriftlich zu haben. Gesl.
nebst Beischluß zur Beantw.
einer Marke an die Exp.
24118

**Sämtliche
Dttomanen**
und Divans sind wegen
Mangel an Raum zu jedem
annehmbaren Preis sofort zu
verkaufen. Leopold Deutsch, Ta-
pezierer, Krany Jánosgasse
(Hochstraße) Nr. 34. 24119

Bisener Bierhalle.
Montag Abend. Brief fertigt
Hauptpost restante unter der
Farbe der Spitzen Ihres Klei-
des. 24113

Zu verkaufen:
in der Josephstadt ein klei-
neres Zinshaus, in der Franz-
stadt ein Haus mit einem
größeren unbebauten Grund
und in Taban ein kleineres
Haus. Näh. die Exp. 24111

Gute Greiserei
mit guter Tageslohnung, billi-
ger Zins, ist wegen anderer
Unternehmung sofort zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
24109

Gleich zu beziehen
im 2. Stock 2 Cassenzimmer,
Hofzimmer, Vorhaus, Küche,
Speis u. c. Näh. 5. Bez., Jäger-
gasse 30. 24112

Ein Kaffeegechäft
auf einem alten belebten
Posten ist sammt Einrichtung
um fl. 200 sogleich zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
24110

Wegen schlechterer
Demolirung
mehrerer Häuser sind
1600 □ Meter **Dachstuhl**
und **Doppelboden, 80,000**
**Dachziegel, wie Mauer-
ziegel, Thüren, Fenster,**
wie überhaupt alle ins Baufach
schlagende Gegenstände zu
höchst billigen Preisen zu ver-
kaufen. Auch ist das **pho-
tographische Atelier,** Al-
brechtstraße 5, zu dem billigsten
Preis zu haben bei **Te-
mesvári Lipót, Große
Zeldgasse 48.** Bitte, meine
Zirma genau zu beachten!
24117

**Heber 100,000
Ninglotten**
zum Einsieden vom Baum
herunter zu verkaufen, 100
Stück à 20 kr. Stadtheimer-
hofgasse 33. 24115

Hunde.
Von einer Kreuzung von
Neufundländer- und Bern-
hardiner-Hunden stehen meh-
rere Junge zum Verkauf.
Dieselben sind fast durchge-
hend schwarz, langhaarig,
sehr schöne Thiere, welche die
bekanntesten ausgezeichneten
Eigenschaften der obigen bei-
den Hunderacen in sich
vereinigen und als Haus- u.
Wachhunde vorzügliche Dienste
leisten. Auskunft beim Haus-
meister des Hauses Budapest,
Nellöerstraße 1. 24116

Praktikant
mit genügender Vorbildung,
aus gutem Hause, wird auf-
genommen. Singer u. Wolfner,
Buchhandlung, Andrássystraße
Nr. 10. 24123

Kommis
der Kolonial-, Kurz- und
Wärnbergerwaaren-Branchen,
tüchtiger Detaillist, der
deutsch-, ungar. und jerbischen
Sprache mächtig, im Alter
von 22-28 Jahren, wird
zum sofortigen Eintritt accep-
tirt. Offerte nebst Zeugnis-
abschriften und Photographien,
sowie Gehaltsanspruch bei
gänzlicher Verpflegung sind
zu richten an
**M. Singer's Söhne,
Neu-Verbaf.**
24126

**Wegen
plögllicher Abreise**
ist eine Salongarnitur aus
Bordeaux-Atlas, 2 Atlas-Dra-
perien mit Goldfrangen, ein
Konjoltisch mit Marmorplatte
und Spiegel in Gold billigst
zu verkaufen. Eötvös-utca
Nr. 23, beim Hausmeister;
auch ist die Wohnung sofort
zu vermieten. 24129

Szülök figyelmébe.
A közelőd tanév beáll-
tával előkelő családból
két gyermeket, kik a fő-
városban tanulnak, ma-
gamhoz vennék teljes el-
látásra. Mint fővárosi ta-
nitó, szabad időmben utba-
igazítást adok a gond-
zámra bizott gyerme-
keknek. Értekezhetni ve-
lem folyó hó 20-ig Csar-
gón, Somogy. Ez időn tul
pedig Budapesten, István-
tér 7. szám. Kuttner Miksa
főv. tanító. 24125

Magyar nevelőnö.
izr., ki több évig működött,
az elemi tantárgyakat és
a német nyelvet úgy mint
franciában kezdőket ok-
tathatja, kézimunkában
jártas, mint nevelőnök, tár-
salgónó alkalmazást keres.
Czim a kiadóhivatalban.
24122

Ein Inkassant
mit fl. 200 Kaution wird so-
fort bei Salair und Provision
aufgenommen. Offerte unter
„B. N.“ an die Exp. 24133

Ein tüchtiger, bei der Kund-
schafft gut eingeführter
Platzagent
wird für eine leistungs-
fähige Anilinfarbenfabrik auf-
genommen. Nachweise über
bisherige Thätigkeit notwen-
dig. Schriftliche Offerte sub
„F. B. 540“ an die Exp.
24119

**Wir empfehlen
zum Verkauf die Romane
Gustav Klingers,
und zwar: Die
neuen Geheimnisse
des Hochspitals'**
drei Bände stark, 50 kr., mit
Postverbindung 55 fr.

**Ein Bergesener im
Armenhause,**
drei Bände stark, 50 kr., mit
Postverbindung 55 fr.

**Der Satan aus dem
Neugebäude,**
zwei Bände stark, 45 fr., mit
Postverbindung 50 fr.

**Der Todengräber
aus der Franzstadt,**
drei Bände stark, 50 kr., mit
Postverbindung 55 fr.

**Der Monte-Christo
von Pest,**
drei Bände stark 50 kr.
mit Postverbindung 55 fr.

**Sämtliche angeführten
fünf Werke
Gustav Klingers',
14 Bände stark, zusam-
men bezogen, sind zu ha-
ben für loco um den Preis
von 2 fl. 30 kr.; inf. Post-
verbindung 2 fl. 50 kr.**
Zu beziehen durch die Expe-
dition des **Politischen
Volksblattes.** Gegen Nach-
nahme wird nichts versendet.

Komoly
házassági ajánlat.
Egy intelligens földbirto-
kos, keresztesy, 40 éves
kellemes megnyerő külső-
vel, ki 100,000 forint va-
gyonnal bír, egy művelt
háziassan nevelt leányt
esetleg fiatal özvegyet ki
megfelelő hozományval
rendelkezik, óhajt nőül
venni. Komoly ajánlatok
esetleg arczképpel ellátva,
melyek a legszigorubb-
titoktartás mellett vissza-
küldetnek „R. K.“ czim
alatt e lap kiadóhivatalába
kérnek. 24055